18

SIMONIS PAULLI
Dero zu Dännemarck / Nordwägen Königl. Majest. ältesten Leib-Medici

Anatomisch-und Medicinisches Bedencken

über ein Königliches Reit-Pferd /
So
Anatomischer Kunst nach zerlegt worden /
den 11. Christ-Monats 1671.

Welchem hinbeigefügt desselben

Wolmeinender Raht

wie man [negst Göttlicher Gnade/vermittelst der Anatomey]
den Menschen vom Schlage
und denen nachbleibenden Verlähmnissen /
weit besser als unsre Vorfahren /
curiren könne.

Aniezzo in der zweyten Außfertigung hin und wieder verbessert und mit einigen neuen Anmerckungen vermehret.

Franckfurt
Bei Daniel Paulli zu finden Anno 1674.

f



Σὺν Θεῷ.

Denen Großgeneigten und Großgünstigen Lesern.

S. P. D.

Wes Standes und Würden ein Jeglicher ist / dem diese zweite edition meines Anatomischen Bedenckens &c. mögte zu Händen kommen / Er wohne auch wo er wolle / über See und über Sand / nahe oder fern / wird von mir alsofort anfangs / ehe Er dasselbe durchliest / mit aller Ehrerbietung / und nach Standes gebührendem respect, dienst- und freundlich ersucht; weiln eine und andere digressiones die gar nicht mit dem Titul übereinstimmen / hierinnen begriffen / daß derselbe deßwegen bei meinem hohen ehrlichen Alter / von mir nicht übel judiciren wolle: Unterdessen aber weiln es beim Horatio heisst:

Vitæ summa brevis, spem nos vetat inchoare longã;

habe ich billig solches allhie beobachtet; dann auch daß unser Hipp. in aphorismis gedencket / nemlich *occasionem*

 esse

esse præcipitem; und dahero laugne ich nicht / wann ich selbst solches nicht vorher erwehnete / daß ich besorgen müste / daß wol variorum hominum varia judicia, und unter denen wol böser / dieses Tractätleins halben / hinter meinen Rücken / von mir mögten gefället werden; derer etlichen ich doch allhie publicitus satisfaction zu geben gedencke; Allen vitilitigatoribus aller Nationen aber / das Maul mit Heu zu stopffen / ist unmöglich / und würden insonderheit die Pferde vor vielen andern Heu-fressenden Thieren / Hungers-Noht leiden / und darüber sterben müssen: Zu welcher Art zu reden / ich mich doch nicht verstehe; dann solche einem vornehmen / uhralten / Hoch-Adelichen Geschlechtes / von grosser Authorität / und sehr klugen Verstande in Deutschland / weiland Land-Rahte und berühmten Oeconomo darnebenst / zugeschrieben wird.

Ich trachte unterdessen vor erst; zu rettung meiner Ehren / uñ bei-behaltung eines guten Leumuhts / uñ zwar bei den außheimischen und mir großgeneigten Gönnern / guten Freunden / und Anverwandten / bei meiner annoch geringen übrigen Lebens-Zeit dahin; mortui enim Leonis barbam, quis vellere non audet? (weil gantz unvermuhtlich / ein vornehmer Sacrificus oder Kirch-Herr / den ich doch nicht nennen wil / mich auf andere Religions-Gedancken / deditâ operâ hat bringen wollen / als worinnen ich / von Kindes-Beinen auf in diesem Hochlöbli-

chein Königreiche Dännemarck / und zwar zu Nykŏpen in Falster / von meinen lieben Eltern / anfänglich bin erzogen; und als / der damahligen verwittibten Königinn zu Dännemarck und Norwägen Fr. Fr. Sophien Königlicher Majestät Christmilder Gedächtniß / Leib-Medicus, Henricus Paulli mein Vater An. 1610. in J. K. M. Diensten / seelig im HErrn entschlaffen; bin ich hernacher zu Güstrou / und Rostock / in meiner Geburts-Stadt / von Luca Backmeistero, dē Tarnoviis unñ Quistorphio, Orthodoxis S. S. Theologiæ Doctoribus ac P. P: oder vielmehr durch ihre conversation, darinnen confirmiret worden; der gute Pater aber zur Dancksagung; daß ich ihn nebst meinen Hochgeehreten liebwehrten Herren und vertrautem Freunde D. Olao Borrichio, auf dieser Hochlöblichen Königlichen Academien wolbestalten und weitberühmeten Medicinæ, Botan. ac Chymiæ P. P. von beschwerlichen Kranckheiten / nechst Gottes Gnade und Segen / ohne jenige Entgeltnisse / sondern alleine auß ungefärbter Christlicher Liebe / entfreiet / mir remonstriren wollen; wie renomiret ich auch itziger Zeit / in der Welt wäre (non equidem me tali dignor honore) daß ich dennoch nicht recht; oder also in meinem Christenthum fundiret wäre / daß ich dardurch könte seelig werden: als da ich nicht ein membrum Ecclesiæ wäre / und

er sich darum aus unnöhtiger Sorgfalt / unterstanden / mich nun zu letzt / alß defloccatum quidem senem, oder auf Grabes-Bord / aber doch gleichwol / Gott sei Lob / nicht in der Kindheit gehenden alten Mañ / auf den rechten Kirchen-Weg / als ein Pfarr-oder Kirch-Herr zu bringẽ / oder an seiner Hand / vermittels eines sonderbahren Sterns / hier ins Norden / darnach zuzuführen / &c. &c. &c.) daß ich an statt einer weitläuftigen Apologî / ohn allen dispüt, in der kürtze / sans ceremonie, oder alle complimenten seu *ore rotundo* loquens, quô non solùm *Grajis* olim, sed mihi quoque hodiè, *dedit*

Musa loqui, præter laudem nullius avaris;

gedachtem Patri, solches sein unzimliches Anmuhten / als der mich zum Fegefeur hin / ableiten wolte / zurücke triebe; Ihm aber und seinen tribulibus, an stat eines starcken Abweisers / den Stein / den die Bauleute verworffen haben / aber zum Eckstein geworden ist / (daß ich also mit der Schrifft rede) entgegen sätzete; und welcher nunmehr in das 1674ste Jahr --- --- Solis ab Ortu

Solis ab occasu utraque terra colit.

Er aber dardurch sich entfärben / in sich schlagen / zu rücke kehren / von mir weichen / ja plötzlich sich von mir weg heben; nachgehends aber durch sein eigenes Gewissen überzeuget / sich eines besseren bedencken / und also sich bekehren mögte; welches ich ihm auß Christlicher Liebe und auß Grund meines Herzens anwünschen wil: und das

heisst

heisst alsdann nach der Schrifft / feurige Kohlen einem auf sein Haubt samlen / auch das Auge / so einem ärgert / außreissen und von sich werffen.

Uber dem habe ich auch / nach dem Pfunde meines Beruffs / so mir mein GOTT / aus Gnaden anvertrauet / und solches nicht zu vergraben / sondern damit zu wuchern / anbefohlen hat / Ehrbahrer Tugendsahmen Frauen und Haus-Müttern / wie auch ihrer Jungfrauen Töchteren Gesundheit / bei dieses 1674sten Jahres extraordinairen ungewöhnlichen harten Winters-Zeit / darinnen beobachten / und denen Ehrendienstlich andienen / und treuherzig rahten wollen / wie sie sich / insonderheit in diesen **beiden Hochlöblichen Königreichen Dennemarck und Norwägen** / auch anderen an der Ost- „
See gelegenen Ländern und Städten / zum theil in ihren „
Leben und Wandel / oder diæta hinführo vorhalten müs- „
sen / wollen sie anders ins künfftige / mit vielen gefährlichen / „
ja auch offters mit unheilsahmen Zufällen nicht beläget „
werden.

Drittens habe ich auch zum Nuz des gemeinen Bestens / und also auß guter Meinung / und Intention, also daß niemand / Er heisse Heintz oder Kuntze / deßwegen
mit mir keinẽ Krieg anfangẽ mögte / etwas võ den übelẽ Ge- „
bräuchẽ oder erroribus gedacht / welche unter dẽ novellis „
aut musteis practicis, wo nicht hiesigen / doch wol anderer „
Orter /

" Örter / bei meiner praxi, und also nicht heut oder gestren /
" sondern vorlängst von mir mit grossem Verdruß/observi-
" ret worden sejn : derer sonst der vortreflicher Sanctorius Sanctorius in seinem Buche / de vitandis erroribus in Medicina, meines wissens sich nicht erinnert. Ich aber / bej dieser Gelegenheit / darum als ein veteranus artis nostræ, solcher nohtwendig gedencken müssen; weil leider! durch solche unverantwortliche proceduren die Hoheit der Edlen Medicin, also sehr gefähret / gekräncket / geschwächet / unter die Füsse getretten und geschändet wird; daß sie ins künfftige wol gar / um ihre reputation kommen mögte: und also per pessimam consequentiam, ein Artz und ein Koch / (dann also judiciret post Platonem, Politicorum patrem atque principem, unser Galenus als Medicus, von dieser Sache / welche aber schon vor so viel hundert Jahren hin / solches beederseits besorget) vom gemeinen Manne / gleicher Ehre und Würden / ohne einigen Unterscheid / dürfften gewürdiget werden; und also ein *Doctor Medicus* und ein *Magister Coquus*, si à piratis Africanis sub hastâ venirent, oder unter anderen Sclaven verkaufft wurden / gleich gültig sejn durfften; Sed

Dî prohibete minas, Dî talem avertite Casum
Et placidè servate pios,

heist es beim *Virgilio*:

Dieses ist nun also mein Zweck / wornach ich in diesen

sen meinem Commētario, auß mangel anderer Occasionū, etwas mehr/als vorhin geschehē/bei meinem ein uñ siebenzig-jährigen Alter / zu commentiren / oder absonderlich an den Tag hervor zu geben / gezielet. Trachte darum zum Beschluß einzig und alleine darnach / da mein und meiner Väter GOtt / nach seiner Verheissung und Barmherzigkeit / mich zu Ehren gemacht / und mit langem Leben gesättiget hat; auch ferners mir sein Heil erzeigen werde/daß ich den HERREN dafür lobe allezeit/und sein Lob immerdar in meinem Munde sei; Darnebenst aber auch in meinem Beruff / durch meine Studia, meinem Nächsten diene / weil ich noch hie bin.

Valete; Favete; & Plaudite;
Mundus cum Scena, vita verò
nostra per eam transitus
sit

SIMON PAULLI D.
Regiorum Medicorum Senior
ætatis suæ Septuagesimo primo; praxin Medicam per quadraginta & quatuor annos exercens.

* * *

Buchananus Chori loco psallens:

Felix ille animi, quem non de tramite recto,
Impia Sacrilegæ flexit contagio turbæ:
Non iter erroris tenuit, sessorve cathedræ
Pestifetæ, facilem dedit irrisoribus aurem:
Sed vitæ rimatur iter melioris & altâ
Mente DEI Leges, noctesq; diesq; revolvit. &c.&c.

* * *

Mesues in præfatione Grabad.

Deum in cunctis præpone, & præponet Te. Honora eum, & honorabit Te. Time eum & securus cuncta experieris.

* * *

Celeberrimus Hoffmannus in præfatione commentarii de, V. P. Galeni.

Decet nos in stadio strenuos esse, neque tamen subitò præmia poscere, quæ *D. Chrysostomus* ait, non illorum esse qui ambiunt, sed quibus benè vult, summus ille βραβευτής. *Huic enim si placeas, satis est: ast hominibus, (præsertim malis) si placere voles, placenta fias oportet, aut vinum Thasium,* ut Bionis *dicterium habet.*



Σὺν Θεῷ.

Demnach auf unsers Allergnädigsten Erb-Königs und Herrn gnädigsten Befehl / durch Seine Excellence [Tit.] mir Endes-genandtem / vor andern Königl. Medicis den 9. Christ-Monats des 1671sten Jahrs anbefohlen worden / in einem / damahls kranckendem Reit-Pferde / die Ursachen untersuchen zu lassen / aus welchen es herrühren mögte / daß denen krancken Pferden in der Eyl das Maul also erstarrete / gleich wäre es ihnen zugeschlossen / und derentwegen nichts geniessen könten / wie auch daß die Pferde am Halse / Nacken / Rückgrad / und gantzem Leibe / ja an allen Gliedmassen gantz steiff und hart würden; Ist bald hernach und zwar den 11. ejusdem darauff erfolget / daß Vormittags umb Neun Uhr in J. K. M. Pferd-Ställen einem / durch M. Philipp Hacqvart / und M. Heinrich Jacob-Sohn / beide zu Hoff wolbestalter Chirurgorum) anatomischen Handgriffen obengedachtes Pferd künstlich zerleget worden: Als hat in hohem Respect J. K. M. aus pflichtschuldigster Demuth / mir / deroselben gehorsamstem uñ ältestem Leib-Medico obgelegen / das jenige (was bei des Pferdes Anatomirung vorgangen und observiret worden) zu Papier zu bringen / S. Exc. (als J. K. M. wolbestaltem Ober-Marschallen / und Ober-Stallmeistern) vor allen andern Cavallieren davon schrifftliche Relation, durch mein folgendes Bedencken / zu thun / und in diesem Fall / wie es sich gebührt / mein Devoir dieses mahl zu beweisen / und so accurat mir / (der ich schon vor mehr als 24. Jahren auß Königlichen Gnaden des Studii Anatomici gäntzlich erlassen worden / welches auff diese Hochlöbliche Königliche Academiam zu allererst von mir einge-

führt) es möglich war / bei meinem mehr als Siebentzig-Jährigem Alter / nachfolgende unterschiedene geobservierte Zufälle zu entdecken.

Eh und zuvor aber mit denen Anatomisch- und Medicinischen Anmerckungen und Bedencken ich einen Anfang mache / ist dieses nicht eine geringe / so von mir angemercket / wie das Pferd noch lebete/daß alles Backen-Fleisch (wie es heisen kan) dann auch die Flachsen [Musculi] am Halse / Nacken und gantzen Rückgrad / etc. ungewöhnlicher Härte (doch sonder Geschwulst) und gleich / als wann sie außgespannen waren anzufühlen. Das jenige aber / so nach Erwürgung des Pferds von mir beobachtet / ist folgends:

1. Erstlich / daß gestracks nach geschehener Strangulirung des Pferds/gleich jetzt gedachte Flachsen am Halse / Nacken / etc. auch sonsten über den gantzen Leib bey weiten nicht mehr so steiff waren / als damahls/wie es lebete.

2. Wie dessen abdomen, oder Schmeer-Bauch auf Teutsch genannt / zu eröffnen war/ hat man bey Einschneidung dessen und bey des Peritonæi, oder des umgespanneten Fells und harten dichten Haut um den Schmeer-Bauch/und zwischen desselben Flachsen / eine daselbst ungewöhnliche gelbliche Feuchtigkeit (Ichor) unterwerts nach dem (Osse pubis) Schaam- oder Iiß-Bein zu / nicht fern von den Drüsen/ bey der Schaam gelegen/ verspüret/ und solche denen Zusehenden und Umstehenden gezeiget.

3. Nach völliger Eröfnung des gantzen Schmeer-Bauchs/ hat man alsobald / oben auf / wie auch zwischen den Därmen / unterschiedene schnee-weisse Würmer (ohngefehr eines Fingers in der Längde ; von der Dicke aber wie eine Quinten-Seite) theils lebendig/theils erstorben/untereinander vermischet/ gefunden.

4. Hat man gesehen / daß das Netz (Omentum) schlimmer couleur, klein und gleichsam eingeschrumpffen/so sonsten bei gesunden

funden Thieren / wie auch Menschen / schön und feist / offtmahls biß über den Nabel/ja wol gar biß zum Schaam-Bein zu/sich erstreckend und außgespreitet gefunden wird. Und dieses ist alßdann eine grosse Uhrsach der Unfruchtbarkeit bei das corpulente Frauen-Zimmer; wie unser Hippocrates solches lib. de sterilibus, mit diesen Worten bezeuget: Omentum enim crassum & copiosum, super incumbens, os uterorum comprimit, neque genituram recipiunt. Ich aber habe Zeit meines Lebens (ob gleich / ohn mein eigen Ruhm zu melden/ich von Jugend auf/seit mein Sechszehendes Jahr/ da ich aus der Schul gekommen / des Studii Anatomici mich beflissen) das Nezze (Omentum) in keinen Thieren / nach Proportion derselben/grösser/dicker/feister/weisser und schöner gefunden/als eben in dem Leuen/ so jüngsthin/ aus ernstem Königlichen Befehl/ erschossen worden / ob einen Zimmer-Knecht das Leben zu erretten / welchen der Löw mit den Klauen bereits gefasset/und eben in dem vollends zerreissen wolte.

5. Der Miltz hatte nicht allein die gesunde natürliche Farbe verschossen/sondern man könte verspüren / wie der Umkreis / oder der Rand um den Miltz hart angegriffen oder gedrücket ward / daß der Miltz an solchem Ort leichtlich hätte können zerrieben werden. Der Umkreiß war etwas röhtlicher / weder dessen übriges Corpus oder Substance.

6 Die Leber war sehr groß und in derer (concava parte) holen und eingebogenem Theil/ wormit sie den Magen über bedeckt/ war sie blei-grau von Farben. Das hoch außgebogene Theil (convexa pars) ward zimlicher couleur, und also halb gesund / halb kränckllich gefunden. Unterdessen muß ichs dahin gestellet sejn lassen / ob bei einem jeglichem Pferde sichs also verhalte/ daß es keine Gallen-Blase habe. Gewiß ist es/ daß in diesem Individuo, dar ich von rede und schreibe / gar und gantz nicht eine (Vesicula fellis) Gallen-Blase zu finden war/ob gleich ich mit höchstem Fleiß darnach suchen/

und dessen wegen die Leber in grossen Stücken gantz zerschneiden liesse. Das Blut aber / welches die Leber in sich hielte / war über alle Massen schwartz / und wie man zu reden pflegt / verbrand.

7. Im Magen / (der nach Proportion des Pferds / sehr klein war /) wurden in zimlicher Mängde und sonderbahrer Art / runde / dicke / schwartze / grauer Würmer / un̄ schwärtzer / als die Stein-Würmer / gefunden / dann auch ohngefehr drei oder vier Löffel voll schlimmen / wässerigen / dunckel und gelben Schleim.

8. Unter andern ist es dänckwürdig / daß das unterste rechte Magen-Loch oder Außgang / der Pförtner (Pylorus) geheissen / sehr harten Wesens oder Substance, und den Krospeln (Cartilaginibus) ähnlich; von Figur einem Horn gleich war / welches die Schlachter an etlichen Orten in Nieder-Sachsen / sich bedienen / wann sie gemeinen Leuten / von geschlachteten Schweinen / Würste zu stopffen pflägen.

9. Wie nun hierauf / die Brust eröffnet ward / thäte sich das Hertz von sehr grosser ungewöhnlicher Grösse hervor / welches ob es gleich an der linckern Seite / so zu sagen als Stein-hart anzufühlen / ließ es sich dennoch zerschneiden. Im Hertzen aber oder vielmehr in den Kammern / Hölen (Ventriculis) ward eine sonderbahre zäserliche / und krospelachte / Substance oder mit einem Wort / der Hertz-Wurm (Polypus) genandt gefunden; der Augen-Masse nach / gern anderthalb Quartier lang / und fast eines Daums in der Dicke.

10. Die Lunge war klein / hart / und keiner gesunden Farb / sondern ungemein bleicher / als die in Menschen und Thieren zu sejn pflegt; Man versuchte solche mit einem Blaß-Balg auffzublasen / umb dadurch als bewegend zu machen / welches aber nicht angehen wolte.

11. Wie die Flachsen (Musculi) des Halses / von ein ander mit den Fingern geschieden / und noch nicht zerschnitten waren; hat man

man des Orts an beiden Seiten / des Lufft-Röhrs / insonderheit bey der linckern/ein klares/Gallen-gelbes Wasser oder Feuchtigkeit (doch nicht bey Löffeln voll) sondern nur allein/ zwischen den annoch unverletzten/und mit ihren eigenen Häutlein/ Membranis) bekleideten Flaschen (Musculis) vermercket; derselben Feuchtigkeit bei nahe gleich/ ausser daß dieser höher an Farbe/dann jene.

12. Verspürte man bey diesem Pferde ein drüsiges Wesen so hinter und um den Ohren/ auch unter um den Kinne-Backen/ oder Unter-Kieffel (Maxilla inferior) bei Menschen und Vieh (doch bei etlichen unter denselben mehr / als bei andern) sich finden läst; ferners sahe man in ungewöhnlicher Mängde kleine und grosse Drüsen/ wovon etliche und zwar die kleinern/sich gar leicht/etliche aber als die grössern sich mit den Fingern nicht zerreiben liessen.

13. Ward der gantze Kopff/künstlich mit grosser Mühe/und Curieusité von dem ersten Halß-Wirbel (Vertebrâ Colli) abgelöset/in Meinung man würde des Orts was ongewöhnlichers/ als was wegen der Drüse / um den Ohren und derer Gegend / und denn wie kurtz zuvorn im 11. Paragrapho gedacht / wegen der Feuchtigkeit am Halse unfehlbar finden; es ward aber das geringste dessen nicht gefunden.

14. Wie dieses verrichtet / wurden die Flaschen (Musculi) des Backens / beiderseits / welche den Unter - Kieffel und Kinne-Backen (Maxillam Inferiorem) bewegen oder auf-und zuthun / gebührlich unterschieden; nachgehends von beiden Kieffeln / gantz weg geschnitten; in der Hoffnung/daß nunmehr der Unter-Kieffel/sich hätte sollen bewegen lassen/ welcher sonst in sterbenden Thieren herab hänget/ und darum geschiehet es / daß sie ins gemein mit offenem Maul sterben / und also tod gefunden werden; wann dergleichen auch bei sehr krancken Menschen verspüret wird/ist unsers Hippocratis Meinung/daß der Tod von ihnen nicht ferne sey: waran weil Käyser Octavius o-

der Augustus, ein Mißgefallen trug / und Er besorgete / daß Ihm dergleichen selbst wiederfahren möchte/und also nach seinem Tode mit offenem Munde/seine Leiche dahin liegen muste; hat Er kurtz vor seinem Ende/ wie Suetonius von ihm bezeuget/befohlen/capillum sibi comi,& malas labantes sibi corrigi. Verwunderens aber werth/ und sehr dänckwürdig ist es/daß(Maxilla inferior) der Unter-Kieffel oder Kinne-Back / ob gleich (wie gedacht) alles Backen-Fleisch und über dem die Zunge aus dem Maul/ unten aus dem Halse/ biß auf das Zungen-Bein nach / ja alles Fleisch des Gaumen-Beins (ossis palati) weg geschnitten war / den einen Weg wie den andern steiff und gantz ohnbeweglich / in seiner Einlenckunge (articulatione) mit dem Ober-Kieffel besitzen blieb; so daß der Unter-Kieffel mit Händen nicht könte auffgethan oder bewegt werden; sondern blieb also besitzen/ wie er in dem Pferde/schon vor der Strangulirung erstarret war: biß er endlich oder zu letzt mit aller Gewalt/dreyer starcker Stall-Knechten gegen einander mit den Füssen strebenden / durch zwey unterschiedliche über eines Fingers dicken Seils/mit einem grossen Krachend/ von ein ander gerissen ward.

15. Weil Männiglich bekandt / daß den Pferden im Kopffe / oder vielmehr im Gehirn/bei gewissen Jahrs Zeit Gewürmer brüten/ und davon unterweilen wol gar toll / rasend/ und wüterig zu werden pflegen; verhoffeten wir in dieses Pferdes Gehirn / dergleichen oder sonsten was ungewöhnliches / als eine Mängde scharffen Wassers [Ichoris] zu finden: Aber das Gehirn und was darzu gehört/ (als da sind dessen beide Häutlein [Menynges] und die andere Theile) waren dem Ansehen nach / so gesund von Farben / als es kan beschrieben werden. Doch läugne ich nicht/ es war etwas härter und truckner als ordinaire, bei andern gesunden Thieren gefunden wird. Uber dieses notirte ich auch wie daß das [Cranium] die Hirn-Schale eröfnet ward / daß man im selbigem ein sonderbahres Bein gefunden/ dem gleich/ welches in den Hunds-Köpffen

sich

sich sehen und finden läst) welches Bein das grosse Gehirn [Cerebrum] und Vorder-Theil/ von dem Hirnlein (Cerebello) und Hinter-Theil von einander hält/ und gleich einer Scheide-Wand sie scheidet; und dieses wäre also/ die gantze Historische Relation, des anatomirten Pferds.

Hierauf fragt es sich nun/ auß was Uhrsachen/ eine solche wunder-würdige/ unvermuhtliche/ grosse Erstarrung entsprossen/ und was die Uhrsach seyn könte/ daß des Pferds Maul und der gantze Rück-Grad alß stock- und baum-steif geworden? Welche Uhrsachen nothwendig/ aus der Anatomei-Kunst und Medicin von Medicis, so in der Anatomei und Praxi geübt sind/ müssen untersuchet werden: Trotz derentwegen denselben/ so nur öfters/ aus anderer Practicorum Medicorum Büchern/ ihre Recepta entleihen oder außschreiben/ und sich damit/ gleich der Krähen beim Horatio, mit gestohlenen Federn von andern Vögeln außputzen/ und nichts mehr fast wissen/ als daß sie das Wasser [Urinam] vor einen Dütgen schändlichen Gewinstes halben [edentulâ, qverqverâ, conqviniscente ac defioculâ, animâ fœtente anu, qvæ cum Qvartilla apud Petronium neqvam facundissimum, meminisse non poterit, ejus suæ ætatis, diei, qvâ unqvam virgo fuit, internuntiâ] besehen; Welche Medici derentwegen zum grossen Schimpf der herzlichen ädlen Artznei-Kunst in Holland/ Doctores in de Pisse, in meiner Heimat aber/ als im Lande zu Mecklenburg/ Myygenkikers/ (mit Uhrlaub zu reden) vom gemeinen Mann/ genännet werden. Und dis sind also die/ welche das Fundament, ihrer Curation aus dem Wasser zu besehen (öfters zum überaus grossen Schaden und Nachtheil der Patienten) zu setzen pflegen; Aber dergleichen Miß-bräuche hat schon der vortrefliche und unsterblichen Nahmens/ Medicus Practicus Delphensis, PETRUS FORESTUS in seinem Büchlein/ de Falso Urinarum judicio, vor Jahren hin taxieret;

Ja es

Ja es klagen auch annoch heutiges Tages die Medici in ihren Schriften vielmahls darüber. Ich aber protestire hiesigen Orts/ deliberatô animô, und also solemnissimè dargegen/ daß keiner jung oder alt / und von was Natiôn er auch sei / derer Medicorum in diesen hochlöblichen Königreichen Dännemarck und Nordwägen wohnenden / oder sich darinnen aufhaltenden / sich solches annehmen und zuziehen wolle; wie auch nicht / was ferners von etlicher Medicorum übelen Gewohnheiten / ex illorum empiria, aut potius inscitiâ, malum! herrührend mögte berichtet werden; Nachdem schon unser Hippocrates lange vor Christi Gebuhrt es bewiesen / oder davor gehalten hat / daß zwar die Medicin, die alleradelste unter allen Künsten sei / aber damahls schon vor die verachteste oder die geringste gehalten ward/ weil dieselbige/ so darmit umbgiengen / ignoranten wären / und das sind eben dieselben Anonymi (die man sonsten novô in Latinâ Linguâ vocabulô aut potius novô significatu, *Urinatores*; non mihi interim arrogo dictatoriam authoritatem, nännen mögte) derer itzo von mir gedacht worden / und die meine ich allein und keine andere: Und daß wil Ich auch von anderer Künsten Profession machenden / eben wol verstanden haben/nemlich: daß keiner/so lange ich niemand nenne/sich solches zuziehe / und daran frävenlich ärgere/was von mir in diesem meinem Commentario zur steur der Warheit gedacht worden. Schreite darauf zu meiner unvorgreiflichen Meinung/ welche ich denen Anatomicis, ohn allen Affecten davon zu judiciren / nicht aber diesen / in der Anatomei Ungeübten vorstelle / halte demnach gäntzlich darfür / und zwar:

1. Zum Ersten / ob gleich in obgedachtem Pferde zweier unterschiedlicher Art Würmer / und zwar eine derselben im Bauch / die andere im Magen gefunden worden ; so können sie allein eines solchen specialen Zufalls am Maul / wie vorhin erwehnt/ nicht Uhrsach sejn; wie auch nicht/ daß das unterste Magen-Loch/oder Mund/ unna-

unnatürlich hart und ungestalt beschaffen war; sondern man müsse nohtwendig / nebst den Anatomicis Principiis, aus Exempeln gleicher Erstarrungen/ so in menschlichen Cörpern sich begeben und observirt geworden/ schliessen/ (der Kürtze mich zu befleissigen / wil keiner fremden Observationum gedencken/ sondern nur etzliche einführen/ welche ich in meiner Praxi, und zwar seit dem ich in Kopenhaven wohne / selbst erfahren) daß alles Geblüte des Pferds gantz und gar (wie man auf hohen Schulen von der Cathedra zu reden pflegt) totâ substantiâ und also auf eine sonderbahre / ungemeine Art und Weise/ corrumpiert oder verdorben worden sei; Gleich wie ein vornehmer Cavallier/ uhralten eingebohrnen hohen Adelichen Geschlechts / der Medicin sehr zugethan (derer sich Vorzeiten höher denn Adelichen Standes Personen beflissen; itzo aber vom gemeinem Mann und groben unbehobelten Tölpeln verachtet/ und vor Quacksalberey gescholten wird: dahero nunmehr ein Apotheker/ nebst seinen Gesellen oder auch ein verlauffner schmutziger öffters einäugiger Laborant uñ Aschenbläser/in der Medicin, bei Leuten/die es nicht besser verstehen/mehr Credit findet / als ein graduirter Medicus) wie von den Uhrsachen gedachter schweren Zufällen/ bei Anatomirung des Pferds pro & contra geredet ward/gar verständig zu seinem selbst eigenem grossen Ruhm/darüber urtheilte / und gestrax von andern Beyfall bekam / mit welchem ichs auch selber halte ; aus welcher Uhrsach dann / nemlich ex sanguine, totâ substantiâ corruptô, auch der Polypus Cordis der Hertz-Wurm (oder wie er sonst in Teutscher Scribenten Artznei-Bücheren mag genãnet werden) seinen Uhrsprung hat. Und ist notabel/ daß ich mich nebst obwolgedachten Königlichen Chirurgis zu erinnern weiß/ daß etwann vor dreyen Jahren (wegen der damahligen außgestandenen hitzigen Sommer-Zeit) wir in einem und andern menschlichen Cörpern/ dergleichen Hertz-Würmer in deroselben Hertzen gefunden haben / welche gantz unvermuthlich schnellen Todes / und zwar nicht

sonder Argwohn / daß ihnen ein Gifft beigebracht worden wäre / gestorben / und sie darauf von uns wegen damahlige Königliche Order und Befehl / geöffnet worden sind.

2. Uber vorige erzählte Zufälle aber / ist zu beobachten / daß zwischen den Fläch sen des Schmeerbauchs / ein ungewöhnlicher [Ichor] und dann auch zwischen den Flachsen des Halses (wie schon vorhin erzählt) an beiden Seiten der Lufft-Röhre [asperæ arteriæ] gefunden sein; besiehe den XI. Paragraphum. pag. 5.

3. Nachdem die inventiones de Circulatione sanguinis (oder stetem umherlauffen des Geblüts / bei lebendigen Menschen und Thiern) auch diese nemblich de Vasis Lymphaticis [Wasser-Adern] (welche letztere von H. D. THOMA BARTHOLINO, Roscio in Anatomicis, und in diesen Studiis in Regiâ hâc Academiâ meinem gewesenem Successore, anjetzo Sacræ Regiæ Majestatis in aulâ, conjunctissimo meo collega, compatre ac Affine, zu allererst Anno 1652. mense Februario, sociô laborum viro Cl. jam p. m. MICHAELE LTSERO; die vörderste aber / von dem Ingeniosissimo Britanno, summoque Anatomico GUILIELMO HARVEIO zu ihrer beiderseits Nahmen unsterblichen Ruhm / als primis ac veris inventoribus ersunden; (denen die inventio valvularum in venis, deß hoch-berühmten Itali ab AQVAPENDENTE billig bei zufügen) numehro nicht zu verneinen / sondern sonnenklar an den Tag gekommen / müssen einige Medici, weit anders / von vieler Kranckheiten Ursachen / und loco affecto, als zu Hippocratis und Galeni Zeiten geschehen / discurriren und ins künfftige auch decretiren / (als man numehr redet / clàm irrepente barbarie: wegen dessen daß man die Lateinische Chytræi Grammaticam unter die Bancke steckt und mehr von einer Frantzöischen / Italiänischen und Spanischen hält) nisi ijdem velint instar citharædi,

— *chordâ qvi semper oberrat eâdem,*

rideri,

rideri, ut *Horatius* habet; insonderheit/ wann sie die Principia Chymica darnebst verstehen / und in Chymicis Operationibus selbst geübt sind / und nur nicht allein in den Büchern davon gelesen haben. Zu erinnern aber dieses Orts (salvis aliorũ punctis) kan ich nicht umhin / da unser Galenus einen Unterscheid zwischen der Anatomei macht / und die eine die nutzbahre / die andre Cavillatoriam nännet / daß wir Medici practici billig heutiges Tages uns der nutzbahren befleissigen müssen / so da sind unter andern allen / die inventiones circulationis sangvinis, vasorum Lacteorum, Lymphaticorum und valvularum venarum, welche itziger Zeit in solche considerationes kommen / daraus zu decerniren oder zu schliessen / daß hinfüro die curationes, uñ zwar in specie in Apoplexiâ, pleuritide, podagrâ, tabe Anglicâ viel anders / als die lieben Alten beschrieben / müssen angestellt werden; worvon ich mich zum theil schon vor Jahren hin in meinem Commentario de Febribus malignis Anno 1660. zu Franckfurt am Mäyn gedruckt / habe vermercken lassen. Anlangend aber den locum affectum & causam in Tabe Anglica habe zu letzt als Anno 1667. beweislich dargethan/ daß weitlich darinnen gefehlet und darauf Nobilissimæ Europææ Nationi Britannorum absens præsens mit gebührenden respect und also aller Ehrerbietung/ wolmeinentlich/ mein consiliũ entdecket; wie nemblich der Sache zu thun / daß von solcher beschwerlichen Kranckheit (dem Schörbuck gleich / ja viel schädlicher) vermittels Göttlichen Segens und Gnade sie in Engelland können entfreyet werden. Worüber ich in der Medicin erfahrne Practicos, judiciren lasse / und sie hinweise in mein Qvadripartitum Botanicum letzter Straßburgischer edition ad Historiam Chelidonii majoris, classe secunda p. 46. &c. Unterdessen aber laß ich dieses alles stecken/ und fahre weiters fort/ (dann vetus verbum est: hoc age) herbei zu bringen/ was eigentlich hieher gehört / nemlich die Ursachen zu erörtern / warum die Pferde vorgedachter massen erstarren können.

4. Ich erinnere mich aber hierbei / daß etwa vor Sieben oder Achtzehen Jahren hin/allhie in dieser Königlichen Residentz Copenhaven es geschehen/welches M. Philip Hacqvard, nebst mir noch heutiges Tages guter massen wissend / da ich / wie auch sein damahliger Lehr-Meister / Monsieur Charles le Sage, und er selber einen Barbierer-Gesell / Frantzösischer Nation, Romainischen Catholischen Glaubens / welcher den kalten Brand in seinem linckern Arm hätte / und also wir sämtlich ihm (wieder unserer aller einhelliges Mißrathen) das Achsel- oder Ober-Arm-Bein (os humeri) endlich absetzen/und absägen müsten; daß nach kurtzer Frist / ob ihm gleich der Mund nicht zuschwoll / dennoch unmöglich war / den Unter-Kieffel (maxillam inferiorem) zu bewegen / und also den Mund gar nicht aufthun; sondern nur alleine / bey gar steiffen Halse und Nacken/ die Zunge und Lefftzen / nach seinem Willen rühren könte; müste also auf diese Art und Weise / so gut er vermögte mit uns reden / fordern und ansagen was er haben wolte/und ihm zuwieder wäre. Ja alles/ was er an Bier-Wein-Fleisch-und dergleichen Suppen / wie auch an dünnen Medicamentis genoß / müste er durch die Ritzen / seines Zähnen-Fleisches / und den Zähnen saugen / und solcher Gestalt sein kümmerliches Leben/ so gut und lang er könte ohn einige andere Speisen/ wie sie auch Nahmen haben mögen/ auffhalten.

5. Gedachtem Barbier-Gesell/ wiederfuhr zu letzt/ und etwa meines Behaltens/ 24. Stunden vor seinem Tode/daß über vorigen Krampf am Halse / eine Art Krampffes / auf hohen Schulen Tetanos genännt/ ihm den gantzen Leib / und alle seine Glieder / als Arm und Beine / nebst denen auch / den gantzen Rück-Grad dergestalt angriff/ und solche so steiff machete/ daß bei seinem guten vollkommenem Verstande / weder er selbst / weder eines andern Menschen hülffliche Hand/solche beugen könten/sondern so steiff/wie ein gefällter Baum / dahin liegen müste / biß die Seel aus ihm fuhr / welcher Gott / um Christi unserer aller Erlösers / Menschwerdung / Bluts/Todes/

des/Aufferstehung/ und Himmelfart; nicht aber seiner Mutter der Jungfrauen Marien Vorbitte Willen/ wird gnädig gewesen sejn; als mit welcher Christus selbst auf der Hochzeit zu Cana in Galilæa/ darum nichts zu schaffen haben wolte/ weil sie Ihn mit diesen Worten: Sie haben keinen Wein/ (nach ihrer menschlichen angebornen Schwachheit) gleichsam vorschreiben wolte/ was ER/ nach seiner Göttlichen Allmacht außrichten könte; Ja auch würcklich bewiesen/ und aus Wasser Wein gemacht hat. Aber mit dergleichen menschlichen Schwachheiten war nicht allein die Mutter Gottes/ sondern auch die Jünger Christi/wie ER im Schiffe schlief/ und in specie S. Petrus behafftet/ wie er auffm Meer gieng/ und sincken wolte/dem doch/als einem Kleingläubigen/ durch Christi Hand/ geholffen ward; welchem auch zu andrer Zeit ebenmässig/ und wie er auf Christi Befehl/und nicht Marien oder aller Heiligen Nahmen nebst seinen Gesellen und Mitgehülffen/ das Netze/ Fische damit zu fangen/ außwarff/ wegen ihres starcken Glaubens an Christum/und also mit grosser Verwunderung/dergestalt geholffen ward/ daß im Fisch-Zuge durch die grosse Mängde der Fischen/ das Netz zerrisse; weßwegen gleichwol dennoch Petrus sich selbst nicht höher/ wie vorhin/ oder vor einen Heiligen außgab/ sondern sich/ nach als vorn/vor einen sündigen Menschen hielt/und Christum gebeten/ daß er von ihm hinauß gehen wolte. Unterdessen hat kurtz vorgedachter Patient, wider des Propheten Esaiæ Außsage/ nemlich daß Abraham, von uns nichts wisse/ und Israel uns nicht kenne/ bey seinen grossen unleidlichen Schmertzen/ die Mutter GOTTES mit diesen Worten: Jesu Maria, nostre Dame! nur vergeblich angeruffen/ und in seiner letzten Todes Stunde/wieder die Erste Tafel/ der Zehen Geboten GOTTES/ leyder! ach leyder! gröblich gesündiget; als nach welcher wir GOTT über alle Ding fürchten/ lieben/ vertrauen/ und darum auch allezeit in der Noth/ ja auch in der letzten Todes-Stunde/ anruffen und ihn allein anbeten sollen. Wer also dieses

unter uns Christen (ich rede mit dem hocherleuchteten Apostel Paulo) sich erinnert/ und sich nicht Paulisch / nicht Cephisch / nicht Apollisch / etc. nännet / und darnebst ein Thäter und nicht ein Hörer allein des Worts GOTTES ist; der darff sich vor der Höllen Pforten/ daß sie ihn überwältigen / im geringsten nicht fürchten. Dann er in des HErrn Hütte wohnen / und auf seinen heiligen Berge/ frey von aller Qual/ ohn alle Seel-Missen / ewig bleiben wird; läugne darumb ich ORTHODOXUS CHRISTIANUS hiesigen Orts öffentlich ein Fege-Feuer/ so bey mir/ SIMONIS PAULLI Sverinensis Nepoti, ein Ens rationis ist / auch sol keiner aus Rom mir ein ander Fundament meiner Seeligkeit legen / ausser dem das schon geleget / welches ist der wahre Fels/ JEsus Christus / mit welchen ich in der heiligen Tauff angezogen worden. Aber ich gehe durch Syrachs Vermahnung/von solchen hohen mir gantz und gar nicht zukommenden/als Theologischen discoursen / warauf ich wieder meinen Willen (wie aus der Vorrede dieser zweiten Edition, dieses anatomischen Bedenckens zu ersehen ist) bin gebracht worden / gantz abe; als der ich die πολυπραγμοσύνην, multis qvæ svasit perperam, von jugend auf / gleich einer Otter und wüterigem Hunde geschäuet habe und bleibe noch itziger Zeit bei meiner Profession und rechtmässigen Beruf/welches/ negst GOTTES Wort/auch der weise Heide nemlich Plato, von uns ingesamt in seiner Republica erheischet.

6. Ferner erinnere ich mich abermahl aus meiner viertzig-jährigen Praxi Medica (GOTT sei dafür Danck gesaget) noch heutiges Tages/daß eines vornehmen Pastoris Wittibe/ hiesigen Orts/ für etlichen Jahren mit dergleichen Krampf/ der den gantzen Leib/ und alle Glieder durchgeht/oder also erstarrend macht / daß sie sämptlich in einer positur bleiben (gleich vom Barbier-Gesell erzählet worden) und zwar allein darum überfallen ward / weil sie eines vornehmen Kauffmanns/meines vertrauten lieb-wehrten Freundes uñ Gevattern Eheliebsten (im Junio oder Julio Monaten als in höchster sehr hitziger

Som-

Sommer-Zeit/bei damahligen grassirenden schlimmen/hitzigen/unartigen Fiebern) in ihren Krancken-Bette bey nächtlicher weile auffwartete/und ihr etwa um 12. oder ein Uhren hin ein Durst ankam / daß sie unter etzlichen Limonen / so am Fenster lagen/eine davon und welche im dunckeln/ ungefehr ihr etwa die nächste zu sejn däuchte/ nicht etwa die beste war/ in stücken zerschnitte / mit Zucker bestráute und also davon zwo oder drei Scheiben genossen hätte.

7. Sonderlich dänckwürdig aber ist es / daß sie nach wenig Stunden/seit dem sie von der Limone gegessen / gegen anbrechender Morgen-Röthe / tod kranck ward / und ihr eine hefftige cholera und tödliche Ohnmacht / die eine über die andere / überfielen; (vor welche Zufälle/ob gleich negst GOTTES Gnad und Segen/ ich ihr damahls Raht schaffete/ auch jetzo GOTT Lob noch im Leben ist) bekam sie bei gar gutem Verstand / dennoch den Krampf/Tetanos genant/ gleich dem Barbier-Gesell / wie kurtz vorhin erzählet worden. Die Uhrsach aber dieses Zufalls war / daß sie / (sonder allem Argwohn /) zu ihrem Unglück damahls eben diese Limone (welche vorgedachte Patientinn / wol drey oder vier Tage / allein darzu gebrauchet / daß sie wegen der grossen Fieber-Hitze/des Tages über / sich die Hände von aussen und innen darmit erkühlen könte) vor andern in der Nacht ihr erwählte / und mit Zucker zubereitete. Diesen Discours wird mancher / absonderlich so er in der Anatomei nicht viel erfahren/ hönisch auf-und annehmen/ und vor ein Paradoxon schälten; nicht destoweniger aber wil ich hiesigen Orts / es rationibus beweißlich darthun; daß eine so lange Zeit in Händen gehabte Limone, zu Erkühlung der überauß grossen Fieber-Hitze/ eine gifftige qualität/auß dem gantzen Leibe/gedachter vornehmen Patientinnen/ohn alles Wiedersprechen/ muß an sich gezogen haben. Die Uhrsachen (welche ich in meinem Commentario de febribus malignis außführlich beweise) sind / daß die Hände / und Füsse die überflüssigen und verdorbenen Feuchtigkeiten unumbgänglich mehr als die anderen Theile des Cörpers

pers müssen annehmen; und zwar erstlich / wegen des Geblüts sehr Wunder-wurdigen Umherlauffs / auff den Hohen-Schulen Circulatio Sanguinis genant; nachmahls / weil die Hände und Füsse so fern von Hertzen / als ein Brunquell des Lebens / sind abgelegen: und eben auß diesem Fundament ist zu schliessen / daß deßwegen einem die Hände und Füsse durch einen warmen oder kalten Schweiß / (mit Uhrlaub zu reden) ins gemein so gar leicht und bald schwitzen / auch viel ehender schäbisch / gnätzig oder krätzig werden / und als andere Gliedmassen außschlahen; imgleichen daß sie vor anderen auffschwellen und dicke werden / wann einer schwäre und gefährliche Kranckheiten außgestanden hat; worauf dann auch wol die Wassersucht folget; diesen männiglich bekanten observationibus: wil ich meine eigene / und meines Wissens / noch zur Zeit weder von Anatomicis, noch Medicis practicis nie beschriebene observationes hinbey fügen / welche alles / was vor erzählt / per bonam Consequentiam in so weit bestätigen. Dann wann man darauf Acht wil geben / wird man ersehen / daß einem des Mittags / so wol auch des Abends / seine Apices digitorum (daß äußerste der Finger) in beiden Händen bej weitem nicht so roth von Farben sind / als solche unter dem Essen werden / welche Röthe eine gute Weile / nach auffgehabener Taffel pflegt anzuhalten. Hierher gehöret auch / wann einer annoch im Bette lieget / und des Morgends auß dem Schlaffe erwachet / er aber des Nachtes / seine Hände und Arme mit dem Deck-Bette wol zu gedecket hat; daß er bej seinem vollkommenen männiglichen als viertzig-jährigen Alter / mehr als vor der Zeit / selbst vermercken kan oder wird / ehe er das Deck-Bette auffschläget / oder zuvorn ehe er in Gottes Nahmen / auffzustehen gedenckt / wann er alsdann die Finger also rühret oder beuget / gleich man an den Organisten / Harpffenisten / Zinckenisten siehet / wann sie nach ihrem Beruff / GOtt und Menschen dienen; oder aber auch / wann einer nur die Fingere nebst den Händen auff und zuthut / daß ihm von aussen zu die Haut / umb den Knöcheln und Einlänckungen / (articu-

lationes)

lationes) der Finger / auch wol der Vor-Hand oder Hand-Wurtzel (carpus) gleichsamb gespannen / von innen zu aber die Flachsen (musculi) etwas mehr als zu anderer Zeit des Tages erhaben seyn. Es pflegt sich aber jetzt genantes Strammen der Fingern &c. ohnvermerckt zu verlieren / indem man sie augenblicklich uñ vielfältig in gar kurtzer Frist auf und zuthut; dafern aber gedachtes Strammen / nachdem einer vom Bette aufgestanden / und sich die Hände gewaschen hat / annoch / und also ungewöhnlich hart und lange anhält / so kan wol wegen solcher plethoræ vasorum manuum (so rede ich hie und nicht auf der Cathedra) wo es nicht verhindert wird / ein Fieber von 24. Stunden vor erst; nachgehends aber wol gar ein gifftiges Fläck-Fieber darauff folgen; und das wiederfähret alsdann denselbigen / qui bona sua (ut cum elegantis latinitatis medico, *Cornel. Celso* loquar) suspecta habere debent. Obiter aber erinnere ich / daß es wol gethan / daß man der Alten Regel die also heist: manus sæpè, raró pedes, caput nunquam esse lavanda, nachlebe: Und ich selbst bekenne es frey herauß / daß mir mein / in celeberrima Parisiensi Academiâ gewesener Præceptor, JOANNES RIOLANUS, ohnsterblichen Nahmens Anatomicus Anno 1629. und 1630. und also von so vielen Jahren hin / abgerathen meine Augen und Angesicht zu waschen / (weil ich ob mutatam diætam & â patriâ diversam, des täglichen Weintrinckens nicht gewohnet war; auch meinen Wein â la mode françoise mit Wasser nicht vermengen mögte; ich daselbst öffters mit der Ophthalmia überfallen ward) und er graviter ac severè, atque adeo summopere an uns Teutschen tadelte / daß wann wir nur den einen Fuß gleichsamb aus dem Bette gesetzt hätten / oder so bald wir auffgestanden / gestrax und zwar alle Tage / das Angesicht mit kalten Wasser wüschen; Bezeuge demnach daß ich / in den 44. à 45. Jahren / oder seit dem ich aus Franckreich bin / mit kalten Wasser oder sonsten mein Angesicht und Augen / nicht zehen mahl gewaschen; sondern dagegen seinem getreuen wolgemeinten väterlichen Rath / weil er mich als seinen Sohn / aus ungefärbter Christlicher Liebe liebte /

stets folge geleistet; welcher Raht dieser war / daß / wann ich aus dem Bette auffstehen wolte / Ich mit den Bettetuch / mein gantzes Angesicht härtlich abwischẽ oder abreiben solte / dañ alsdañ blieben die pori cutis faciei und die vapores offen / die sonsten durch die Kälte des Wassers geschlossen / uñ zu rücke getrieben wurden / darauf alsdañ wol rohte Augen folgen müsten. Habe also nächst Gottes Gnade bey diesen allem / mich so sehr wol befunden / daß ich seit der Zeit / nicht alleine nichts oder wenig / von rohten Augen oder Schmertzen derselben gewust / sondern auch / Gott sey gelobet / in meinem itzigen ein und siebentzigsten Jahr meines Alters / nicht nötig habe / der Augen-Brillen mich zubedienen oder mir Brillẽ verkauffen zu lassen; sintemahl ich biß auf diese Stunde / darinnnen ich dieses Commentire, ja auch bey Lichte die allerkleineste Typos so man Silber- und Perlen-Schrifft nennet / als auch die in Holland gedruckte Couranten oder Avisen lesen kan. Dieweil ich dann verhoffe / der geneigte Leser / werde durch des Herren RIOLANI discours, contentieret sejn; als zweifel ich nicht weniger / derselbe werde ebenmässig von mir auch wolmeinend annehmen / was ich aus Herren Philippi Baldæj, weiland Dienern des Göttlichen Worts auf Zeilon / Beschreibung der Ost-Indischen Kusten Malabar, und Coromandel, als auch der Insel Zeilon / hiesigen Ohrts anführe / (absonderlich weil derselbe mit vorhergehenden observationibus gantz übereinstimmet) in dem er im XXV. Capittel gedachten Buchs Anno 1672. zu Amsterdam hervor gegeben. p. 178. also schreibet; Man pfleget auffzustehen / mit dem Auffgang der Sonnen. Denn der Morgen-Schlaff / nach dem die Sonne über den Horizont ist / wird für ungesund geurtheilet: Ihrer viel habẽ die Gewonheit / daß sie alsdañ nicht alleine dẽ Mund sondern auch das Haupt / uñ den gantzen Leib mit kaltem Wasser waschen (er redet aber von Holländischer Nation Leuten derer Orten sich auffhaltenden) nach der Weise des Landes und sonderlich der Braminen; Es sind aber viel / die das Reinigen und Wa-

schen

schen mit kalten Wasser/ für ungesund halten / auß Uhrsache / weil dadurch / das außgefahrne an der Haut/ als Blatteren / Blut-Finnen und dergleichen hinein getrieben wird. Und so viel von dem Haupt und Hände hiesigen Ohrts / wie man die in acht nehmen sol / und muß. Von den Füssen aber wil ich in diesem Commentario nur wenig gedencken / und den günstigen Läser zu meinen Commentarium de febribus malignis hinweisen. Wiederhole aber nochmahls daß die harte und fäste Verbindung (den Anatomisten Anastomosis genant) so unter den Pulß und Blut-Adern im menschlichen Leibe / an Händen und Füssen vorgehet oder gefunden wird/der grössestẽ Ursachen eine mit sey/daß kurtz vorhin gedachte vornehmẽ Pastoris Wittibe/derer noch weiters in Ehren wird gedacht werden/wegen weniger genossenen / von einer durch der Hände Schweiß gleichsam vergifftelen/ Limonen-Scheiben (so rede ich wolbedächtiglich/dann ich noch erstlich die accuratam definitionem Veneni, sive à medicis sive Philosophis gewärtig bin / weil ich sie selbst nicht erfinden/ oder außsinnen kan ; mich nichts daran kehrend/ob ich gleich vor einen Paradoxologum gescholten werden mögte) so sehr an ihrer Gesundheit ist gefähret worden / daß sie fast ihr Leib und Leben hätte darüber zusetzen müssen.

8. Uber die zwey oben oder zuvorn erzählte / sonderbahre merckwürdige Exempel/fallen mir noch zwey andre/uñ sehr dienlichẽ/ ein; weiln durch selbige desto baß / die Uhrsachen erleutert werden können / wordurch die Pferde / obgedachter massen den Menschen gleich/ vom Krampf überfallen werden; insonderheit weil aus beiden gleichsam augenscheinlich/bewiesen wird/daß nur ein verwehrter Schweis/ zu dergleichen Zufällen/ als vor erzählet/ Ursache giebet / und darauff eben dergleichen Zufälle / mit geringen Unterscheid / erfolgen können / gleich wie von dem Barbier-Gesell / und des Pastoren Wittiben sind erzählet worden.

9. Berichte dieses darum/um zu beweisen/daß da Anno 1658. zu außgang des Januarii, es allhie geschehen/daß ein Knabe/ damals von 14. Jahren/ ein dreytägiges Fieber hätte/ wor von er zwar nach den dritten Paroxysmum oder Anfall/ durch einen sehr starcken Schweis entfreyet ward: Weil er aber solches Schwitzens überdrüssig/und ein altes Weib/ so ihn verpflegte/ihm gestattete/ daß er sich zu zeitig abkühlete/erfolgte dieses darauf/ nemlich (welches sehr notabel) daß man wenig zeit darnach/ als etwa von 14. Tagen/ zu erst bey ihn um den Mund/Hals/und andern Gliedern ein Zückend vermerckete: Nachmals aber auch/ daß solche zum Theil erstarreten/ zum Theil aber lahm dahin fielen; und zwar also/ daß er bey guter Vernunfft/ nicht allein/ gantz sprachloß ward/ sondern auch nur mit den Augen allein wincken und dardurch anzeigen könte/ was er begehrte oder nicht. Hier zuschlug ein neues/ und zwar gifftiges Fieber/ gegen welches negst Göttlichen Segen/von mir mit guten Succes gebraucht/ was sich schickte; Als nun darum das Fieber ihn verlassen/ oder abziehen wolte/geschahe es/ daß ihm die rechte Hand auffschwoll und sich an dem Daum und Gold-Finger/ zwey unterschiedliche gifftige Geschwäre/ (Paronychiæ den Medicis, den Barbieren aber/ in Hoch- und Nieder-Teutschen Sprachen/ der Nagel/ der Noth-Nagel/ die Adel/ der Fieck/daß ungenante/ in unserer Dänischen Sprache Torse oder Tossebit genant) setzen wolten; unter welchen das eine am Daum/nach starcken Schweiß-Träncken/als decocto Chinæ meæ descriptionis, sich wieder verlohr; das andre am Gold-Finger setzte sich/ und ward von Meister Marten Sixten à Möinichen renomierten Chirurgo zu der Zeit/numehro seeligen/ gar glücklich/ nach der Kunst/ und also nach Wunsch der Eltern/ so noch itziger Zeit seinen Fleiß zu rühmen haben/ curieret.

10. Zum Beschluß folget/ noch ein ander Exempel, eines nicht wol abgewarteten Schweisses/wordurch eine Art Krampffs am Kopff oder vielmehr am Munde (Spasmus Cynicus von den Medicis

cis genandt) veruhrsachet worden ist; und zwar darum / daß ein vornehmer Cavallier, der Extraction uhralten vornehmen Adelichen Geblüts/aus dem Lande zu Mecklenburg/ in einem Ballet, masquiret, so starck tantzete / daß er wegen der ihn / nicht bequemen Larven / und über das mit Blätter-Silber / von innen und nach seinem Angesichte zu/ überzogen war / sehr starck damahl schwitzete; Unterdessen wolte er im Tantzen / seines Ordens niemand nachgeben; dahero es auch geschehen/ daß der Schweiß / (welchen er unter der versilberten Masqve oder Larven/ so zu fäst anlag/nicht Zeit hätte/ gebührlich weg zu streichen/)ihm nothwendig in die Haut wieder zu rücke geschlagen/ und selbiger die Flachsen des Mundes / also angegriffen / daß der Mund/wider seinen Willen / nach der einen Seite des Angesichts / ihm herab gezogen ward / davon er doch nägst Gottes Gnade / durch meinen und meines liebwehrten Herrn Mit-Collegæ D. Henrici à Mönichen Raht/in kurtzer Frist/entfreyet worden.

Ob ich nun wol vermuthe / daß aus obigen allen / und insonderheit aus denen eingeführten Exempeln / ein jeglicher von sich selbst / gar wol verstehen kan / daß bey gedachten Personen/ das Geblüt auf eine sonderliche Art/corrumpieret oder verdorben (ich sage aber nicht verfaulet oder stinkend)geworden sei/so vermuthe ich dennoch auch darnebenst/daß ein curieuser uñ tieffsiñiger Leser/ oder welcher ein sonderlicher Liebhaber der Pferde-Zucht ist/dennoch wol fragen dörffte / warum die Pferde auch ebener massen / den Menschen gleich/zu letzt an allen Gliedern erstarren könten/ wie wir dann ein ohnlaugbahres augenscheinliches Exempel an offt gedachten Pferd hätten? und dessen Ursachen er genau zu wissen begehrte; welcher zugleich auch hiesigen Orts / und also bien à propos gern vernehmen mögte/ aus was Uhrsachen es geschähe/daß vor andern vier-füssigen Thieren/ als Hirschen/Bären/ Schafen / Rindern und Schweinen / oder dergleichen; die Pferde / und vor andern der Bauren ihre / sehr offt von der

Kranckheit die Fiebel geheissen/so hinter den Ohren/entsprin- get; dann auch am Halse von der Klämme übereilet wer- den? So weit ich dieses nun/durch meine Studia ersuchen und auß- finden kan/so verhoffe/daß meine bald folgende Schluß-Rede einem jedweden hievon satisfaction geben werde.

1. Erinnere derentwegen meinen hoch-geneigten Leser/daß er unbeschwert wolle eingedenck seyn/daß alles Geblüt im Barbier-Ge- sell/wegen des kalten Brands/so gar verdorben war/daß kein einiges Mittel in der Welt übrig/als daß man ihm mit höchster Lebens Ge- fahr/den Arm und zwar gar nah bey des Musculi deltoidis (denen Anatomicis bekant) vor vielen andern sehr starcken über alle massen empfindlichen tendine absetzte; welches alles ihm nicht helffen könte/ weil daß der kalte Brand zu tieff schon eingewurtzelt; und dann auch/ daß die portion des (so wol annoch gesunden als ungesunden/oder per grangrænam angesteckten und inficierten) Geblüts/gut und böß durch ein ander vermischt/in den Gliedmassen (welche alle insgesamt vom Geblüt unterhalten werden) gäntzlich hindurch gedrungen/wel- ches die circulatio sanguinis mit veruhrsachet. Damit aber mit meinem Discours nicht zu weitläufftig werde/so berichte mit weni- gen: Daß alles Geblüt durch die Circulationem sanguinis vom Hertzen durch die [arterias] Puls-oder Schlag-Geäder biß an die äusserste Glieder in den Thieren; bei den Menschen aber biß in die Hände und Füsse ja biß an die Finger hinauff/ und biß an die Zehe hinunter getrieben/und von dannen wie- derum durch die Blut-Aderen [per venas] zum Hertzen hinauff/ und [per arterias] die Puls-Adern/wieder herab; und [per ve- das] wieder hiauff/und also immer fort und fort/sonder einiges still-stehen [daß man billich diesen wunder-natürlichen Lauf des Geblüts mit allem Fug das perpetuum mobile in micro- cosmo nännen könne] geführet wird.

2. Wann nun also/ ein solch inficiert und gantz verdorbnes Geblüt/ seu tota substantia corruptus sanguis, zu den Flachsen bey Menschen und Thieren zu ihrer Nahrung und Unterhalt/ hingeführet worden ist; die Flachsen aber zu ihrer Bewegung / mit Seenen und Spann-Adern [nervis] wie auch Haar-wächsen/ [tendinibus] von GOTT unserm Schöpffer und der Natur künstlich versehen; welche allebeyde/ über alle massen so sehr entfindlich sind/ daß sie auch von einem kalten Winde können erzürnet werden; welches ein jeglicher unter uns / in Zähnen-Weh entfindet / wann ihm eine kalte Lufft an die holen Zähne kömmt; Wessentwegen (nemlich wegen der Seenen grossen Entfindtligkeiten) unsere Chirurgi hiesigen Orts/ der guten Wissenschafft halber / die sie itziger Zeit/ in der anatomey (zu ihrem selbst eignem grossen Ruhm / vor vielen in andern Städten an der Ost- See und sonst in Deutschland wohnenden) haben / es wissen zu practisiren / daß sie zur Nachfolgung fürnehmer Chirurgorum die gefährliche / insonderheit die Haupt-Wunden / fast nimmer ohn ein brännend Wachs - Kertze verbinden / sondern solche nicht weit von der Wunde halten lassen/ auf daß dadurch die Lufft um den Wunden her gealterieret / und die Seenen oder derer fibræ von der kalten Lufft nicht so leicht mögen erzürnet werden: Und eben dieses ist auch die Uhrsach/wann sie das schmutzige Pflaster / von einer Wunden / oder Geschwär/abnehmen und solche gebührlich reinigen / daß sie mit doppelten saubern und zwar weichen Tüchern / die Wunde so lang behutsam wissen zuzudecken / biß daß sie das frische Pflaster in der Grösse / als die Wunde es erheischet zu recht schneiden. Wer wil derentwegen mehr zweiffeln / daß nicht das gar ungesunde Blut / in diesem offt gedachtem Pferde/desselben Seenen und Haar-Wächse / (Tendines) so sehr erzürnet / daß es kaum recht kan beschrieben werden? Dann das Geblüt / die Tendines gleichsam/ so zu reden / geprickelt / daß solche darvon eingekrümmet und zusammen gezogen worden / gleich wie die Regen-Würmer (oder Maddeken anderswo genahmt)

so beim

so beim Regen-Wetter / und zu Nacht / aus der Erden hervor kriechen /und sich außdehnen; beim Sonnen-Schein aber / und bey grosser Hitze sich/wie bekandt/einziehen und zusammen schrumpfen: Eben dieses nun ist und heisset der Krampf / so unterschiedene Nahmen hat/ und bekömmet / nach dem er die Flachsen (Musculos) berühren thut.

3. Es war aber in gedachtem Pferd das Blut gantz und gar verdorben/ nicht allein darum / weil an zweeen unterschiedlichen Oertern/als zwischē den Flachsen des Schmeer-Bauchs (infimi Ventris) oder Abdominis) und zwischen den Flachsen des Halses und darherum / ein ungewöhnlicher gelber Ichor, oder schädliche scharffe Feuchtigkeit / sondern auch / weil fast nichts gesundes an dessen visceribus gefunden worden / wie kurtz zuvorn erwiesen. Nach dem dann über das ein sehr grosser Polypus oder Hertz-Wurm / im Pferde ist gefunden/ als ersuche einen jedweden/ ob er nicht / nach seinem reiffem Verstand selbst schliessen wird/daß die Corruptio des Geblüts im Pferde mit Wahrheit / vor so groß zu halten sei / daß sie fast nicht könne beschrieben werden? Dasselbe aber so bei dem Barbier-Gesell/ das verbrante Blut zu wege bracht / und bei ihm (wie oben weitläufftig gedacht/) den Krampff Tetanos genannt/ durch angedeutete Wege/ in den Musculis oder Flachsen veruhrsachet; eben daß hat auch das verdorbne Blut beim Pferde gethan / und demselben das Maul / den Halß/Nacken/ Rückgrad / und den ganzen Leib / oder dessen Glieder alle mit einander so hart und steiff gemacht / gleich wären sie mit Fleiß gespannt geworden.

4. Auß dem zweiten oben eingeführtem Exempel/wird ebener massen bewiesen; wie daß nicht allein/wegen der vergiffteten Limone/ (also nänne ich sie billig auß denen im Paragrapho, VI.p.14. erzählten Uhrsachen) obgedachte Matrone, gleichfals / an allen ihren Gliedern erstarret ward/sondern auch/ wie daß so geschwind/ propter circula-

tionem

tionem sanguinis, in gar wenigen/ als etwan dreier Stunden frist/ der Safft von dieser vergiffteten Limonen / zur Operation gekommen. Daß aber allemahl/ in eines Menschen oder Pferds Geblüt / eine solche Corruption (dem Kalten-Brand und dem Gifft gleich) solte erfordert werden/wann der Tetanos oder der Krampff/den gantzen Leib angreifft / und darum erstarren müssen / wil ich nicht behaupten.

5. Dieses zu beweisen / bediene ich mich der beiden letztern Exempeln, aus welchen erhellet / daß bloß allein / ein übel abgewarteter starcker Schweiß / bei den Menschen (doch beim einem mehr und ehender als beim andern) nach Unterscheidt derer (musculorum) Flachsen/ Schärffe und Vielheit des Schweisses / an unterschiedtlichen Oertern des Leibes / über lang oder über kurz eine Zükkung und Erstarrung der Flachsen / veruhrsachen könne. Wann dann also obgedachtem Knaben / wegen des nicht wol und recht-abgewarteten Fieber-Schweisses / etliche Glieder erstarreten / etliche auch zu gleich lahm würden : dem vorhin wol-erwehnten Cavallier ebener Gestalt auch nur wegen eines erwehrten Schweisses/der Mund verrucket worden ; wer wil dran zweiflen/daß in obgedachtem Pferde/ nebst andern/vorhin weitläufftig eingeführten Umständen / ein eingeschlagener scharffer starcker Schweiß nicht eine sehr grosse Uhrsache mit gewesen sey/ daß solchem alle Glieder gantz und gar erstarret sind? dergleichen kan auch andern Pferden/und zwar eintzig und allein/ wegen eines zurücktreibenden Schweisses/wiederfahren ; besiehe den siebenden bald folgenden paragraphum. Meinem muthmassen nach geschiehet solches / insonderheit wann man die Pferde auf den Reit-Schulen / in starcken Ring-und Turnier-Rennen / oder dergleichen Ritterlichen exercitiis, gar zu starck exerciret/ ohn allen Unterscheid/ ob sie vorlängst oder vor kurtzen abgefüttert und geträncket worden / und also mit vollem Bauch/ zuweilen auf den Reit-Ring-und Turnier-Bahnen rennen und lauffen müssen / daß sie schäumen / gleich

wären sie mit Venedischer Seiffe überall bestrichen; dabei auch zugleich als die Jagt-Hünde ihre Zungen aus dem Maul langs herab hängen lassen. Weil ich aber von solchen exercitiis das geringste nicht verstehe als welche nur Adelichen/ Rittermässigen / und hohen Herren Stands-Personen anständig / auch solche allein darüber zu urtheilen geschickt sind; unterstehe ich mich darum hiesigen Orts gantz nicht derer mit mehren zu gedäncken / sondern erinnere mich billich allhie/des großmühtigen Hannibalis judicii über des Phormionis Peripatetici Rede; welcher ob er gleich / wie Cicero bezeuget/ alle seine Zuhörer/ damit sehr contentiret hätte; so hat Jhn doch der Hannibal, darüm über alle massen hönisch auffgezogen / und (wie man jetziger Zeit / aus Verachtung der Griechischen und Lateinischen Sprachen / in der Welt redet /) vor den ärgsten Pedanten und Schulfuchs / der jemahls darinnen gelebt / gescholten / als der so unbesonnen / und dumdreist wäre / daß er in des Hannibalis Gegenwart/ sich unterstanden hätte / von Krieges-Sachen / oder vielmehr vom Amt/ eines Kriegs-Obersten oder was einem General im Kriege beykömt / zu thun und lassen sei / so weitläuftig zu discurriren; da doch der Phormio, sein Lebtage/ keinen Feind im Felde gesehen hätte / oder auch nicht eins/ in ein Läger gekommen wäre. Et hæc sunt, qvæ me vestigia terrent. Ast *tu Zoile*, aliis Horatii verbis uteris & qværis, cùm, à me,

— — amphora cœpit
Institui currente rotâ, cur urceus exit?

qvi tibi Menedemi Terentiani verbis respondeo: *mihi sic est usus, tibi, ut opus est facto, face.* Unterdessen weise Jch die Zoilos hiervon hin / zur Præfation dieses Tractätleins: Wie auch an die Zugabe/ des bald folgenden siebenden Paragraphi. Fahre gleich weiter fort in Erörterung der Uhrsachen / warum die Pferde/ so erstarren/ die Fiebel und Klämme bekommen können.

6, Thue

6. Thue demnach obangezogenen Uhrsachen/in genere, ich anjezo diese in specie hinzu/ daß meinem Muhtmassen nach ex principiis anatomicis zu behaupten sei/ daß die Pferde von der Fiebel/ wie mans heisst/ darum vielmahl geplagt werden/ weil meines Wissens keine andere vierfüssige Thiere/ gleich wie sie/außgenom̃en die Camelen/Esel/Maul- und Rein-Thiere in Nordwegen/doch aber nicht so starck am Kopff gezäumt werden/ und dann auch/ daß die Pferde gar leicht/ um die Ohren/ (woselbst die Drusen [glandulæ] liegen) können gedruckt werden/ oder zum wenigsten sich erhitzen/ und zwar durch ein unbequemen Ohren-Zaum/ oder Kopff-Stück/ wann solches entweder zu breit/ oder zu schmal/ oder zu kurtz ist/ und sich an den Kopff eben nicht wol anpassen wil. Ebener Massen scheinet es/daß die Pferde die Erstarrung am Halse/ oder wie mans nännt/ die Klämme bekommen können/ wann denselben der Kehlen-Riem zu fäst angelegt/oder zu hart umgespannet wird; Dann dadurch werden ebenfalls die Drüsen gedruckt/ (unter dem Unter-Kiesel/ oder Kinnebacken/ [maxilla inferior] am Halse gelegen/) welche nemlich von der Natur (so dem Menschlichen Verstand es weit zuvor thut) zu ihrem grossen selbst-eignen Nuzzen/ dahin sind verlegt worden; Dann dieselbe dorten die überflüßige/ jedoch natürliche Feuchtigkeiten/ wie ein Schwam in sich ziehen/ gleich unser Hippocrates zu Anfangs seines Büchleins de Glandulis davon judiciret, und sezzt hinzu/ daß glandularum carnem si seces, sanguis copiosus specie albus & velut pituita effunditur, ad tactum verò tanquam lana apparet. Diesem füg ich hinbei/ daß die glandulæ, nebst der Lympha, die Seenen helfen befeuchten; Ja ich solte fast auf die Gedancken kommen/ daß durch die Wörter: Sanguis copiosus specie albus, &c. nichts anders als die Lympha zu verstehen sei; und daß der Hippocrates ceu per nebulam aut transennam die Vasa Lymphatica oder auch Vasa Lactea gesehen habe. Ich laß aber darvon andere judiciren/ insonderheit

weil von etlichen Scribenten erwehntes Büchlein / nicht vor des Hippocratis wil gehalten werden.

7. Dieweil dann die (Vasa Lymphatica) Wasser-Geädere (derer Häutlein wie man sie beschreibt so dünn als ein Maen-Blat / und so zahrt / wie das Spinnen-Geweb) daselbst sich gar wol / groß und häuffig sehen und finden lassen/ist zuvermuhten / daß solche Vasa viel ehender und sehr leicht / als sonst im gantzen Leibe zerbersten und auffspringen können / und zwar wann die Pferde / über dero Gebühr und Vermögen zum öfftern travailliren müssen: von wannen vielleicht das bekante Sprichwort: Er ist unverdrossen / und arbeitet wie ein Pferd / kan entsprossen sejn / so gebraucht wird / wann man einen / in gar starcker Arbeit begriffen / antrifft; dann alles Geblüt / und zwar so wol das jenige so in den Blut- alß auch in den Pulß-Geädern enthalten / durch starcken / grossen / vielen Bewegungen zu Anfangs sich erhitzet / ferner aber / so zu reden/ gleichsahm auffquellt / schäumt/ und kochet/ worzu das Sulphur und Sal, die im Geblüt stecken / grosse Ursach geben; und also darauf bei Menschen und Vieh die Fieber ja Flecken-Fieber erfolgen. Daß aber die Bauren-Pferde die Fiebel/mehrmal dann ander (die auf der Streu im Stall gehalten / von den Knechten behuhtsam gezäumt / und mit grösserm Fleiß / verpflegt werden) bekommen/ vermeine ich unter andern Uhrsachen nicht die geringste diese/ (so gar wol kan behauptet werden/) eine mit zu sejn / daß nemlich jene mit mehr als Fingerdicken und darzu runden Seilen / (auß groben Hämpf oder dero eigenen Schwäntz- und Mään-Haaren zusammen geflochten) an Statt eines bequemen und guten Leder-Riemen / an den Ohren und um den Halß von den unverständigen groben Bauren-Knechten gezäumt werden; wie auch daß jene Bauren-Pferde/ im Regen und Sonnnen-Schein / auf den Wiesen ihr Futter bei Tag und bei Nacht/ fast zu allen Jahrs-Zeiten suchen/ja auch bei heissen Sommer / und schlackigten Herbst-Tägen durch dick und durch dünn; im kalten Winter das halbgefrohrne Eiß

mit

mit ihren Hüffen / offt sonder Huf-Eisen brechen/und durch die Pfützen vielmahl biß an den Bauch sich durch arbeiten müssen / von welchen Travaillien diese/der Herrn Pferde/mehrentheils frei sind/ und pflegen verschont zu werden ; Ja ich erinnere mich jetziger Zeit annoch gar wol/ wie ich im 1621sten Jahre/ meines Alters im Achtzehendem/ mit dem Comitat des Herrn Abgesandten der Hansee Städten/ und zwar von Lübeck auß an die Hochmögende Herrn Staaten Generael von Holland / etc. reisete / daß eine / vornehmen Herrn Standes-Person/ einem andern Herrn/ Chur-oder Fürsten ein junges Pferd verehret hatte/selbiges auch auf einen darzu absonderlich verfertigten Wagen geführt / und von Einspännern begleitet ward / keiner andern Ursach halben / als daß dieses Pferdes Huffe nicht etwan spalten / einen Anstoß / oder sonst Schaden bekommen mögten. Ein mehres hiervon zu discurriren würde zu weitläfftig / lasse es derentwegen hierbei bewenden. Daß aber am Menschen die Füsse und Hände einen grossen Consensum mit dem Hertz (wegen der Geäder) haben / kan aus beiden bald hernach folgenden Exempeln augenscheinlich dargethan werden. Es erfahren solches auch die jenige/ wo sie zum Alterthum gelangen / die solche beiderseits / nebst dem Haupt (wegen der Nerven) vor der Kälte in der Jugend nicht wol bewahren ; Worvon hiesigen Ohrts / und also zufälliger weise / ich zu Unterhaltung beständiger guter Gesundheit/nach der Wissenschafft so wir Medici, auß der Anatomey (die mit höchster Warheit/wol das Auge in der Medicin mag genennet werden) erschöpffen/etwas weitläufftig zu reden gedencke : Unterdessen aber / ist und bleibet vor Erst / das jederman bekantes altes Holländisches Sprichwort wahr / welches also heist :

Hout ů Hooft, en Voeten vvarm,
Speyzet matich ůvven Darm ;
Hout ů Hinder - Poorte oopen,
Soo moogje naer geen Doctor loopen.

Wann dann also hoc seculo, fast alle Monaten/ oder ja gewisse in sehr kurtzer Frist/ die Kleider-Trachten sich ändern/ und ein gut Theil in Europa die Françöische Mode und Lebens-Art der Françöischen gleich in vielen Dingen/ so wol Männlichen als Weiblichen Geschlechts vor allen anderen Nationen Moden annim̃t/ aber ohne alle Consideration ob auch bey der Françöischen mode die Françöische Lufft/ unter einen andern Climate in Europâ, das gantze Jahr übereinstimmig/ und so gelinde als ordinairement in Franckreich sej (dann diese Umbstände ein über auß grosses zur Leibes Unterhaltung uñ Gesundheit vermögen: Welches ich nach unsers Hippocratis Grund-Lehre/ ex illius libro de aëre aquis ac locis in meinem Commentario de abusu Tabaci & Herbæ Theé, weitläufftig erwiesen habe.) Als vermeine ich/ der Dänischen und Deutschen beiden Edelen Nationen als welchen ich vor andern höchlichst/ Zeit meines Lebens verobligiret bin uñ verbleibe/ zu Ehren und Nutzen/ anderer Medicorum Judiciis, ohnvorgreifflich mir nicht zu verüblen sej/ auch hiesigen Orts/ ohn alle Consideration certorum individuorum, utriusque sexus cujuscunq; sint dignitatis, ætatis, sortis aut conditionis, magnô vel parvô vivant censu, sie haben viel oder wenig in die Milch zu brocken/ sie heissen auch wie sie wollen/ zu erinnern/ und was Nutzen und Schaden/ ihnen auß der Kleider-Tracht entstehen kan/ allhier zu offenbahren. Weiln aber mit der Männer ihrem temperie, diætâ, und habitu, es sich viel anders/ dann mit der Frauen ihren/ von der Scheitel des Hauptes biß zu den Fuß-Solen zu/ verhält: so kommen in diesen Fall/ der Männer ihr Leben und Wandel/ nicht in so grosse Consideration; (als welche auf ihren Reisen zu Wasser und zu Lande/ bey Tage und bey Nacht/ allerhand rauhe und milde Lufft/ beim Regen/ Hagel/ Schnee/ und Sonnen-Schein/ sich umb die Ohren/ fast täglich müssen wähen lassen/ und also solcher gewohnt sejn/ und dahero ihre Leiber/ (daß ich mit dem Cornelio Tacito rede) gleichsam erhärtet werden; dagegen

gen mit der Ehrbahren Frauen und ihrer Mannbahren Töchteren temperie, diætâ, und Kleidung oder Leben und Wandel / es viel eine andere Beschaffenheit habe / ist solches alles wol zu beobachten / weiln sie vermöge des Königes Salomonis Außspruch oder Gezeuchnüß / in ihren wider alles Ungewitter wolverwahretẽ Häusern / gern mit Wolle uñ Flachs umbgehen / ihre Arme stärcken / Er saget stärcken / stärcken saget Er / uñ die da ihre Hände nach dem Rocken (oder daß ich recht Plat-Nieder-Sächssich / oder Mecklenburgisch rede / Spinne-Wucken) strecken uñ deren Finger die Spindel oder Spille fassen / ihnen selbst Decken und Röcke machen und dem Krämer auch Gürtel verkauffen. Uber daß / wann man auch / eine rechte tugendsahme Haushalterinne / abmahlen oder beschreiben wil / gleich der vortrefflicher und unsterblichen Nahmens Medicus, HADRIANUS JUNIUS, in seinen Emblematis gethan hat; siehet man sie auff einer Schnecken stehen / ihre Haus-Schlüssele / in der rechten Hand haltend / mit der Linckeren aber die Zunge zwingend / daß also ihr eigentlich zukomt / gleich einer Schnecken / wanns möglich wäre ihr Haus auf ihren Nacken herum zu tragen: Dahero dann auch mein in GOtt ruhender sehliger Groß-Vater Doctor SIMON PAULLI priori seculo, im Lande zu Mecklenburg Superintendens und Theologiæ P. P. auf der Academie zu Rostock / in dem Extract oder Außzuge seiner grossen Postillen: welchen er auf gnädigst Begehren / des weiland Durchläuchtigsten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Hern / Hn. Friderichs des Anderen / Königes zu Dennemarck und Norwägen etc. Glorwürdigsten Angedenckens / zu bezeigung seines unterthänigsten Gehorsams / Demuht und danckbahren Gemühtes / für die ihme von J. K. M. erzeigten Königlichẽ Gutthatẽ / verfärtiget; in Erklärung des Evangelii am Tage der Heimsuchung Mariæ, Ehrbahrer Tugendsahmen Frauen Leben und Wandel / Thun und Lassen mit diesen Worten / die also heissen pag. 893. beschreibet: Wann Frauen und Jungfrauen ihrer

Ge-

Geschäfft halber / außgehen müssen / so sollen sie sich nicht viel umsehen/ uñ hin und her gaffen / und mit andern zu schwatzen/ das Stehen oder Sitzen ergreiffen/sondren Endelich fortgehẽ. Weñ sie das jenige darum sie außgehen müssen / verrichtet haben/Endelich wiederum heimgehẽ / deñ an einem Weibesbilde gar zierliche fürnehme Tugenden sind / daheim bleiben und nicht schwatzen/und ist wol zu mercken das Sprichwort; Außgehen war nimmer so gut / innen bleiben war besser etc. Von der Frauen Zungen aber/etwas mehr hiesigen Ohrts zu gedencken/als was HADRIANUS JUNIUS berühret/komt mir nicht bey: dann ich Naturalia und nicht moralia zu tractiren gedencke; Bleibe also bej meiner profession und meinem Beruff: wil darum den günstigen Leser zu des sehr berühmten JOHANNIS MATHESII weiland Predigers in St. Jochims-Thal Oeconomiam, und zwar zu diesen seinen Worten / pag. mihi 334. hingewiesen haben/ die also heisen;

Der Mann sey fromm gleich wie Tobias /
Und das Weib stumm/ wie Zacharias /
So kan man Fried/ haben im Haus /
Nichts guts ein böses Weib richt aus /
Die stets in Ohren ligt dem Mann /
Und zündt viel böser Feuer an /
Jesabel und Herodias /
Die giessen da es vor ist naß /
Sie sind rechte Calfacterin /
Und des Teuffels Zuschürerin /
Hetzen und bellen stets/ mauff / mauff/
Biß sie den Mann bringen auff /
Daß er thut / welchs ihn darnach räut /
Daß sind Bälge und böse Häut /
Die aber wie Abigail /
Sanfftmühtig sind / die können viel /
Unmuth und Zorn der Männer stilln /
Viel Böß verbleibt umb ihrent willn.

Mögen

Mögen demnach die Weiber (so rede ich itzo / mit den Herren Juristen/dann selbige unter der Weiber Nahmen/ auch eine mannreife Jungfer / oder Dame verstehen) und also das gantze weibliche Geschlecht/wol wissen/ daß es ihnen an der Gesundheit/ nicht ein geringes schade / wann sie durch das viele Außgehen / damit sie sich mögen auf der Gassen sehen lassen/ und insonderheit bei Winterszeit / wann der als Diamanten gläntzender / und so er von ihnen getretten wird / wieder knirrender Schnee / hier zu Lande / und anderswo / an der Ost-See gelegenen Ländern/ als Mecklenburg/ Pommeren/Preussen etc. vor beiden Thüren Knie-hoch lieget / sich vor Kälte nicht hüten und wol ankleiden wollen / sondern dennoch die Außländische Kleider-mode, und den Papier-dünnen Kleider-Stoff beibehalten/und also/ wie man zu reden pflegt/es darauf ankommen lassen/daß sie den Hals/ beide Brüste/beide Hände/beide Arme/biß zum Elbogē zu/uñ darüber entblösset / zum besten geben; welche sämtliche Gliedmassen dann/von der grimmigen Kälte (dergleichen wir absonderlich in diesem 1674sten Jahr erlebet) von Ost-und Norden Winden / offters so roht / als die gekochte Krabben oder Krebs-Scheren werden. Mir zweiffelt aber nicht / daß allen/ mein getreu wolmeinender Raht / kaum werde gefallen; unterdessen bezeuget es die Erfahrung/und ist ohnlaugbahr wahr/ daß nachgehendes / bei herannahung des Vor-Jahrs / oder wann die liebe Sonne im Zodiaco den Widder oder Arietem einzunehmen anfähet/ihrer sehr viel über Flüsse/Schnupffen/Haupt-Augen-Ohren-Zähnen-Hals-Brust-Magen-Seiten-Bauch-Rucken-Blasen-und Mutter-Wehe; Heiserkeit/ gespaltene Lefftzen / kurtzen/übel riechenden Ahtem und Husten klagen müssen; ja wann sie schmal und gleich wie die Kräniche und Schwänen langhälsig sejn / speien sie wol gar Blut / darauf dann leicht eine Schwindsucht folgen kan / oder so selbige nicht gestracks folget / sehen sie doch zum wenigsten den Crystallenfärbigen See-Gallen / so im Meer schwimmend sich auf und zu thun/sehr ähnlich und nicht ungleich; dergleichen See-Gallen

(die wegen ihrer rundē Gestalt mit einer Ochsen-Blase zuvergleichen) kan man allhier vō der langē oder grossen Amacker Brückē herab/beim klaren Sonnenschein und stillem Wetter vielmahls sehen; auf Lateinisch heissen sie Urticæ marinæ, auf Dänisch aber werden sie mit einem Sinnreichen/ gar artigen/ und den Lateinischen übertreffenden Nahmen/Brende-Wabler genant; Dann wann man einem die Hände oder irgendswo die Haut/ damit bestreichet/ machen sie einem dieselbe so hitzig uñ schmertzend/gleich der Heiter-oder Hitter-Nessel/ Botanicis, Urtica urens minor dicta. Ja gedachte Frauens-Personen/ præsentieren schier gar eine Leiche/ die vor dreyen Tagen gestorben/ so daß manchem schönem/ wolerwachsenem/ hübschem/ Ehrbahrem Jünglinge/dem Narcisso oder dem Apollini an der Schönheit ähnlich; vor sothanen häßlichen Dirnen/und zwar annoch bey guter Tages-Zeit/ wann er sie nach der Frantzösischen und Holländischen Manier/ und Landes-Art Ehrenfreundlich grüssen/ und sie baiseren/ oder öffentlich ein Soentien geben/ daß ist küssen solte/billig grauē mögte; mehr sag ich nicht; sondern bezeuge daß es ein wol hergebrachter löblicher und zur beständigen Gesundheit/ in diese Nordische Quartier/ sehr dienlicher und nutzbahrer Gebrauch (welcher aber fast abgehet) daß zu gewisser Jahrs-Zeit/ Ehrbahre Frauen und Jungfrauen/ so das Vermögen dazu haben/ sich mit Zobelen/ Marderen/ Hermelinen/ und dergleichen Futteren; auch Sammitten-Plüs/ um den Hals/ und die Brüste/ an stat eines Cammer-oder Schiertuchs/ weissen oder schwartzen Flors; wie auch die Hände und Arme mit bequemen Muffen/von gleicher Gattung Futter oder Peltzwerck/ an stat der langen Alamodischen weissen Lederen/ oder dergleichen Façons, von weissen Zwirn/ gestrickten Handschuhen wol versehen; Sie samt und sonders versicherend/ daß wann sie den Bundmacherē zu gedachter Jahrs-Zeit nach Nohtturfft/was mehr spendirten/etliche der Apothecker solches gantz ungerne oder wol saur darum sehen wurden: Dann sie dardurch/in ihrer Nahrung Schaden/an stat

eines ehrlichen Gewinstes/ leiden würden: weil ihre Hust-und Brust-Kuchen/ weisse uñ schwartze (Trochisci bechici albi & nigri) nebenst ihren Lechritzen-Safft und Syrup; wie auch ihr Teufels-Dreck (asa fœtida in den Apothecken geheissen) und zuletzt ihr Album Græcum (dessen die Corduan-Bereiter auch nicht entbehren können/ und darum in grossen Städten/ von den Gassen und Kirchhöfen/ wo vorhin die Hunde gegangen sein/ (σκύβαλον, mit einem Worte zu sagen/) durch ihre Lehr-Jungens/ Hauffenweise zu ihren Nutzen auffsamlen lassen) keinen grossen Abgang haben würden. Unterdessen aber wil ich hiesigen Ohrts oder in diesem meinem Commentario keinen der Herren Apotheckeren/ ohn allein den Geldgeitzigen zugesprochen/ und also nur dergleichen verstanden haben/ die Benantius und Lodettus, weit vor Hundert Jahren/ gleichsam mit lebendigen Farben; als der Erste in Frantzöischer/ der Ander in Italiänscher Sprache in ihren Tractätleinen oder in ihren Censuren/ über die Apothecker/ durch ihre grosse Erfahrenheit/ in ihrer Praxi Medica, abgemahlet haben: zu grösseren Nutzen aber des gemeinen Bestens/ und allen Nationen zu gute von meinem Hochgeehrten Liebwehrten Herren Collegâ, Schwager und Gevatteren Doctore THOMA BARTHOLINO schon vor 7. Jahren/ zum ersten mahl/ durch seine Lateinische Version, und also der gantzen Welt vorgestellet worden sejn. Uber vorgedachtes alles aber/ kan ich ebenmässig nicht verschweigen/ daß Ehrbahren Jungen-Frauen uñ Jungfrauen es über alle massen hochschädlich sej: wann sie in gedachtem Habit/ nicht allein auffgezogen kommen/ sondren über dem auch/ über dem Elbogen/ die gegend der Axelbeinen (ossa humeri) mit seidenen/ leinen/ wollen/ schmalen Bänderen/ so starck und hart verbinden/ daß sie die Arm kaum gerade von sich außstrecken oder zum Kopff reichen können; nur alleine darum; daß ihnen der blosse Armen-Zieraht aus allerhand Knippeln oder Kanten bestehend/ etwa einer Handbreit um den Elbogen/ loß oder frei herum ge-

hend/nicht wieder ihren Willen/ oder auch ihnen unwissend/die Elbogen-Beine / wo sie mit den Achselbeinen eingeläncket werden / nicht länger herab hängend / bekleiden oder bedecken möge ; Dann durch solches hartes und starckes Arm-Binden / die Circulatio Sanguinis derer schon mehr denn eins gedacht / märcklich verhindert wird ; dahero dann die Medici rahten/ daß man in sehr starcken Nasebluten / die Finger / die Vor-Hände (Carpi) und am itzgedachten Ohrte / das Achsel-Bein/ mit einem starcken Bande hart verbinden soll: Dann alsdann pflegt/ in mangel anderer Mittel/öffters das Nasebluten gestillet zu werden. Wann aber auch die Bartputzere/(Ich rede nicht von rechtschaffenen Chirurgis und der Anatomie erfahrnen Wund-Artzten) in grossen Wunden der Arme / oder auch der Beine; wodurch die grossen Pulß-und Blut-Aderen/mit verwundet/ durchgestochen und gar abgehauen worden sejn ; durch ihren Unverstand und grobe Bäurische Handgriffe/gedachte verwundete Glieder/ durch gar zu hartes Binden zwingen wollen / geschicht es gar leicht/ daß der kalte Brand darauf folget. Wäre darum auch nicht zuverwundern wann bei gar strenger Winter-Lufft/das also gekleidetes und mit Bändern gesagter massen außstafiertes Frauen-Volck / den Frost in den Armen bekäme ; Ja es könte auch wol gar / wegen offtgedachter alamodischer Kleider-Tracht / (das ja wol höchlich zubedauren wäre) hier an der Ost-See / ihnen ein kalter Brand darzu schlagen. Auch ist hiesigen Ohrts obiter zu erinneren / daß durch die engen Ermelen/und engen Wämsere/worinnen junge Jungferen/ bei ihren Wachsthum / und das ich mit dem Plauto also rede / dum mammulæ primùm ipsis sororiare occipiunt , oder auch daß ich des Petronii Arbitri , facundissimi nequam , Worte hiesigen Ohrtes gebrauche : dum necdum Puellæ ejus ætatis sunt, ut muliebris patientiæ legem possint accipere , sich enge und hart einschnüren / ja gleichsam sich einschrauben lassen / sie sehr/sehr / wiewol

zu anfangs unvermercket gefähret werden können; dergleichen sonsten Terentius, als wäre er der Anatomey zu seiner Zeit schon kündig gewesen/durch diese gar artige Worte/ als wie mit einem Mahler-Pinsel abmahlet/ und sie dadurch jedermann gleich lebendig in gewisser positur vor Augen stellet; seine Worte aber sein diese:

Haud similis est virginum nostrarum,
quas matres student
Demissis humeris esse, vinctô pectore ut
gracilæ sient.
Si qua est habitior paulò, pugilem esse ajunt,
deducunt cibum:
Tametsi bona est natura, reddunt
Curatura junceas.

Auf solche Art und Weise nempe vinciendis illarum pectoribus verderben viele Müttere/ welches ohnverantwortlich/ ihre eigene/ von Gott wolerschaffene/ schöne und junge Töchtere: Sintemahl beim Königlichen Propheten David gewünschet wird: Daß unsere Söhne auffwachsen mögen/ in ihrer Jugend wie die Pflantzen/ und unsere Töchter wie die außgehauene Ercker/ gleich wie die Palläst: Sie aber achten alles dieses nichts/ und verhinderen/ lieber ihren Wachsthum/ nur darum/ daß ihre Töchter schmal oder wie Terentius redet junceæ auffwachsen mögen/ und dardurch überkommen sie dann auch/die hohen spitzen Brüste/der magern Gänse Brüsten; und die hockerige Rücken/ gleich denen Lauten-Fütteren; wie auch die ein-und außgebogene Seiten oder Rippen/ deßwegen dan auch/diese zarte Töchterlein/(gleich den Endten/wan die aus dem Bache/auf das Land steigen)sich von der einē/ zur andren Seiten wältzen müssen/wan sie nur drei Schritt/fort gehen wollen. Doch wissen ihrer etliche/ durch der Schneider/ auch wol der Platten-Schläger Hülffe und Kunst/ solche ihr Gebrächen arglistiger Weise so lang zu verhälen/

hälen/ biß daß zu seiner Zeit/ an ihrem Hochzeit-Tag/ am Abend/ tædis accensis ac flammantibus, des Catulli Liedlein / oder dergleichen / Braut und Bräutgam zu Ehren / wann sie ins Ehe-Bette gehen/ und die Schlaff-Kammer zurieglen wollen / vorgesungen wird / daß bey Ihm also lautet:

Vesper adest, juvenes, consurgite, vesper Olympo.
Expectata diu vix tandem lumina tollit.
Surgere jam tempus, jam pinguis linquere mensas,
Jam veniet virgo, jam dicetur Hymenæus,
Hymen, ô Hymenæe Hymen ades ô Hymenæe.

Es scheinet aber daß der Weltkluge Estats-Mann Plato / schon zu seiner Zeit/ diesem Betrug hat vorbeugen wollen/ in dem Er lib. 6. de L. L. pag. mihi 621. lit. G. gebeut / daß die Personen so sich einander ehelichen wollen / zuvorderst sich wol kennen und eine die andere wol besehen / und auch sich besehen lasse: damit einer den andren nicht betriege; dessen Worte lauten also: Necessariè admodum hujus rei gratiâ, ludi etiam chorique puellorum & puellarum simul fieri debent, nudatis corporibus, quatenus modestus pudor patitur, ut cum ratione, in ætate convenienti, conspiciant alterutrum atque conspiciantur. Quæ quidem omnia curent, ornentque Chori principes, & cum legum custodibus conditores, ut â nobis relicta suppleant. *Hactenus* Plato. Demnach aber dieser fünfe nach einander citirter weltberühmeten Authorum Wörter (ob gleich einer und der ander derselben in öffentlichen Schulen überall mit Vorwissen der Scholarchen/den Knaben zum grossen Nutzen die uhralte Edele Lateinische Sprache dardurch zu erlernen uñ beyzubehalten / von ihren Lehrmeistern wo nicht täglich doch wochentlich vorgelesen und erkläret wird/) schwerlich in Deutscher / oder anderen angebohrnen Mutter-Sprachen sich so zierlich nicht werden übersetzen lassen/daß wol die Dolmetschere/dardurch/ des Zucht-und Ehr-

lieben-

liebenden Frauen-Zimers Ungunst uñ Sauersehen ihnē leicht erwerbē solten/als unternehme ich mir die Mühe auch nicht. Silentium ergò. Kome also auf meine vorige Rede/uñ erinnere dieses Ohrts/mit gutem Bedacht / daß öffters der Krebs / durch solches hartes Schnüren/ in den Brüsten (mammis) außgebrütet werde ; welcher nachgehendes durch verständiger Wund-Aertzten Handgriffe künstlich außgeschnitten/ oder/ durch selbige/ die Brüste wol gar/ von den Musculis pectoralibus, weggeschnitten werden müssen; Exempla hier zu erzählen wil dieses mahl unterlassen. Zum wenigsten aber/veruhrsachet auch das harte Schnüren der Brust (Thoracis) in gedachter Kleidung/ bey jungen Jungfrauen oder Mägdeleinen/wann sie mannbahr/und nachgehends Ehelich / auch durch Göttlichen Ehe-Segen / zu frölichen Kinder-Mütter werden / daß ihre neugebohrne liebe Kinderlein/ die neun Monaten / (wie man höfflich zu reden pfleget) unter ihrem Hertzen geruhet / aus mangel ihrer eigenen Mutter-Milch / der Huren und Ammen ihre / aus Noht einsaugen und dardurch ernähret werden müssen : Da wir sonsten / GOtt unserm Schöpffer zu Lob und Ehren/ unter andern Tischgesängen/ seine Gütigkeit/ die Er uns aus Gnaden beweiset/mit voller Stimm also preisen :

So bald der Mensch sein Leben hat /
Seine Küche vor ihm staht /
In dem Leibe der Mutter sein /
Ist er zugerichtet fein.
Ob es ist ein kleines Kind/
Mangel doch an nirgends sind
Biß es auf diese Welt komt.

Ist aber daß nicht Mangel gnug / daß die Kinderlein / wann sie an des Tages-Liecht kommen / gleichsam eine ledige Küche vor ihnen finden / oder ja gewisse ihrer Müttern ledige Brüste ? Die sonste in Griechischer Sprach darum Apffel genennet werden/ weil sie ohngezwun-

zwungen/ Apffel-rund von Natur wachsen; gedachten Müttern aber ihre/als ein Pfannkuche uñ Kutschen-Tasche plat und breit seyn. Und das ist dann nachgehends eben die Ursache / als vom Phavorino beim Gellio in Noctibus Atticis angemercket/ daß/ wann die Müttere ihre eigene Kinder/so sie gebohren/ nicht seugen können/ wir uns öffters verwundern müssen/daß ehrlicher züchtiger Mütteren Kindere / ihren lieben Elteren nicht vom Leibe / auch nicht vom Gemühte gleich sein/ oder ihnen nacharten; welches Er auch augenscheinlich gleichsam darthun / und mit diesem Exempel beweisen wil: nemlich/daß davor gehalten werde/daß wann man ein junges Böcklein/mit Schaffs-Milch groß mache / so bekömmt es an stat / der harten Ziegen-Haar/Wollen sanffte: au contraire aber/wann man ein Schäflein eine Ziege saugen lasse/ so setze oder gewinne das Schäflein harte/ storre/ härige Wolle; welches wahrlich sehr denckwürdig; Ich aber stelle solches alles an seinen Ohrt; Juvat interim hic loci in dictorum fidem tanquam in scenam, ipsum Gellium loquentem introducere, cujus hæc sunt: Quæ [*malum*] igitur ratio est,nobilitatem istam nati modo hominis, corpusque & animum benignè ingenitis primordiis inchoatũ, insitivo degeneris alimenti, lactis alieni corrumpere? præsertim si ista, quam ad præbendum lac tunc temporis adhibebitis,aut serva aut servilis, & ut plerumque solet,externæ atque Barbaræ Nationis, si improba, si informis, si impudica, si temulenta est. Nam plerumque sine discrimine, quæcunque id temporis lactens est adhiberi solet. Aber was sol ich mehr sagen? Ich komme itzo auf meine vorige Rede von dem Françöischen Habit/ und scheint es / als wann einiges Frauenzimmer des *Ovidii*, in Hochdeutscher uñ anderẽ Sprachen übergesetztes Büchlein *de Arte amandi*, von der Kunst zu lieben oder zu courtoisiren fleissig nachlese / indem solches ihrẽ Courtisanen oder *Venereis Nepotulis* aufzuwartẽ/so gern itzo auf dergleichẽ Art uñ Weise/gleich wie die Daphne,einhergegangẽ/ als sie vom *Phæbo* oder *Apolline* lieb gewoñen wordẽ/sich außkleidet. Ja

man

man solte schier dafür halten/daß der Daphnes ihr Habit den heutigen Französischen oder alamodischen Trachten/gar ähnlich gewesen/dann vorerwehnter *Ovidius* bezeuget *Fabula X. libri primi Metamorph.* daß der Apollo, weiln er der Daphnes schöne Hände und beide Arm biß zum Elbogen zu entblößt gesehen / er der übrigen bekleideten Gliedmassen sonderbahre Schönheit/seiner Phantasej nach/ihm eingebildet/welches alles mehrgedachter Poët mit folgenden/ sehr artigen und dieses Orts sich wol schickenden recht züchtigen Versen / also beschreibet:

Spectat inornatos collo pendere capillos,
Et quid si comantur? ait: videt igne micantes
Sideribus similes oculos: videt oscula quæ non
Est vidisse satis: *laudat digitosque manusque*
Brachiaque & nudos media plus parte lacertos
Si qua latent meliora putat &c.

Woferne aber daß dieser nicht noch itziger Zeit ein Françöischer Habit sey / so weiß ich nicht/was alamode heisse? Wann dann nun unter andern schon bewiesen/daß das Hertz / das Haubt/ die Hände und Füsse / eine grosse Endfindligkeit / Mitleiden und Gemeinschafft mit einander haben ; als füge ich auß des Hippocratis Büchlein de Morbis Virginum, so er den Jungfrauen zu Ehren (derer ich mich auch hiesigen Orts beflissen) verfertiget / per bonam consequentiam, anjezzo hinzu/ daß/ wann ein unpartheischer Commentator darüber käme / gar wol könne bewiesen werden / daß wegen solcher mehr dann halb blossen Armen / nothwendig die Frauen und insonderheit die mannbahre Jungfrauen / in sehr gefährliche Kranckheiten gerahten müssen. Uberdem thu ich guter Meinunge/ doch durch verblühmten Reden/ihnen offenbahren/wie daß die Jungfrauen nach ihrem vierzehenden auch wol zwölf-jährigen Alter / sich selbst / oder vielmehr/ihr Blut recht kennen lernen müssen / und stelle ihnen solches alles gleich-

ſam in einem dunckelen Spiegel vor/nemlich: ſol ein Granaten Apffel-Baum zu ſeiner Zeit / ſchöne wolgewachſene / und reiffe Früchte tragen/ſo muß er ja erſtlich / ſchöne blut-rohte Blumen; dem flori Cardinalis; dem flori Conſtantinopolitano; oder auch / die wir alle ins gemein kennen/unſeren rohten Garten-Nägelein/auch Eſſig-Roſen/an Färben gleich/hervor bringen; Was ſol ich nun ſagen? Was können doch/die Jungfrauen/in der Welt/worzu ſie nach der Schrift von Gott aller unſerer Schöpffern erſchaffen ſein/ nutzen/ die beſagter maſſen / unwiſſend ſich ſelbſt / und daß ich was deutlicher rede; Ihr ſchönes-Roſinen-färbtes-Blut-rohtes-Jungfrauen-Blut / durch Kälte verderben; oder auch aus Vorſatz / daß gar nicht zu verantworten iſt: nur daß ſie ihren Courtiſanen, ſive Jocundis amaſcis, ut cum Plauto loquar, wegen ihrer bleichen Farbe/(wie ſie ſich fälſchlich einbilden) gefallen mögen/wol öffters durch das unzeitige / roher Haber-Grützen / Leem / Kreide / und Kohlen freſſend/alſo ſich umb ihre ſchöne rohte Farbe und Geſundheit bringen/daß unſere mediciniſche Kunſt/ nichts gutes bei ihnen außrichten kan: (wurden auch Æsculapius, Machaon, Meſues, Avicennas, Rhaſis, Hippocrates, Galenus, und der die Apothecker-Kunſt oder Chymiam herzlich ans Licht gebracht / nemlich: Aureolus Philippus Theophraſtus Bombaſtus ab Hohen-heim Paracelſus, Crato à Kraffheim, Solenander, Platerus, Luſitanus, Hercules Saxonia, Heurnius: Petrus Severinus noſtras: und dieſes itzigen Seculi, männiglichen bekante ſehr vortreffliche Archiatri, Arniſæus, Fabricius, Sennertus, Sala, Hartmannus, Horſtius, Minſicht: und unter den Poliatris, Herlicius, â Caſtro, Dancredus Lælius, Meibomius, Scröderus, oder dergleichen / wieder von den Toden aufferſtehen) als welche Jungfrauen gedachter Uhrſachen halber / fort und fort/ das gantze Jahr über/ durch und durch / bej Tag und bej Nacht (ich gebrauche hieſigen Ohrtes / meine männiglichen bekante / und mir angebohrne Mutterſprache) Hojanen/ Spütten/ Spyen/ Pruſten/ Hoſten/ Harcken/ Pu-

ſten/

sten/Pipen/Stähnen/Quarren/Quinen/und Himen: Nachgehends aber darauf / gewinnen ihrer etliche / an stat daß sie gern wolten Alabaster-Blanck/ und weiß/ wie ein Marien-Bild außsehen/ eine häßliche gelbe Farbe / dem Vögelein gleich oder ähnlich / in unser Dänischen Sprache Guuldspurre / in Hochdeutscher Grünling / in Niederdeutscher Geelgöseken; auf Griechisch und Lateinisch Chloris genant; und wann alsdann solche heßliche gelbe/oder Geelgösekens Färbe/ sich recht bey solchen gesetzt hat/ und durch ihre angedeutete böse diætam, ihnen der Magen / die Leber / der Miltz/ das Gekröß/ und die Lunge/ im grunde gantz verdorben worden / und dardurch nichts anders/ dann Haut und Knochen nur übrig/ und sie also / so dürr und mager geworden sejn/daß die Glieder ihrer Leiber/kaum in der Haut/ an einander bleiben können/ und fast als einem Gespenst ähnlich auffgetreten kommen; so ist auch auf allen Apothecken / wo das infusum oder die tinctura Martis; wie auch Salis Tartari; das decoctum Chinæ, mit der Zarsaparilla versetzet; Wie auch durch Kunst / aus dem Antimonio oder Spitzglase gemachter Sauerbrunn/(den man Clyssum nennet) nicht gut thun; fast nicht mehr übrig / dardurch ihnen kan geholffen werden; sondern ist alsdann/dieser der bester und letzester Raht / nemlich: daß man sie von Hamburg aus/mit der fahrenden Pöst/ nach denen hie und dort/in Teutschland hervor-quellenden Sauerbrunnen / zur bequemen Jahres-Zeit / geschwinde reisen läst; dann daß man die Sauerbrunn verführet / oder auch bringen lasse/ wenig nutzet / wie starck man auch die Krüge auf allerley Art und Weise/worinnen sie verführet werden/versiegelt; weil der Saurbrunnen Sulphur und Sal, welche in selbigen enthalten / so subtil und flüchtig/daß sie leicht verrauchen; und dahero schmecken sie dann auch nachgehends schier nicht anders / als unser gemeines Brunnwasser. Ja es können solche Wasser /weiln sie zum Theil/ wo nicht gantz/ihre Kräffte und Würckungen verloren / einem der das Wasser-trinckens ungewohnt/zu seiner Cur mehr schädlich/ als gedeilich sejn; und ob es

wol eben nicht gestracks geschicht / die Wassersucht wol endlich verursachen. Wie gar gnädigst aber / vor einigen Jahren hin / eine des Heil. Röm. Reichs Hoch-Fürstliche Person / nebenst derer H. F. Gemählin/als sie mich ihrer Tafel gewürdiget/ dergleichen discours oder sentiment, von das Sauerbrunnen trincken aufgenommen / als J. J. H. H. F. F. D. D. von mir pflichtschuldigst erinnert wurden / wie nemlich die Krafft schon aus den Krügen hinweg geraucht / daß kan ich dieses Orts nicht gnugsam unterthänigst rühmen : halte auch wol davor / daß solche Krüge nachgehends bejgesetzet und nicht außgetruncken worden sejn. Sollen aber die Saurbrunnen-Wasser / einige erwünschete Würckungen thun/ so müssen sie so zu sagen / gleichsam frisch und augenblicklich / so bald sie nur aus den Quellen geschöpffet werden/ getruncken werden. Zugeschweigen / daß selbst/ in loco, bej den Saurbrunnen / viele (welchen nemlich die principaliora viscera zu sehr verdorben) ihr Leben einbüssen müssen. Sed serò sapiunt Phryges : heist / das alte Sprichwort. Hiemit schließ ich endlich meine Rede/zu welcher ich unvermuhtlich / bej meiner fliessenden und von so vielen Jahren her geführten Feder/in Beschreibung vieler verdorbenen Viscerum, des auf Königlichen gnädigsten Befehl und Order anatomirten Reit-Pferdes gekommen bin / welches mir als Medico und Anatomico niemand übel außdeuten / oder mich darum zu Rede stellen kan ; Dann vetus verbum : Naturalia non sunt turpia ; und noch viel weniger wegen dessen / was ich von der Françöischen Kleider-Mode gedacht ; dann eben so wenig/es jemahls andern Medicis ist vorgehalten/daß sie die Françöischen / Ungarische und dergleichen Weine / vor den Rheinischen/in ihren Schrifften getadelt haben / eben so wenig wird man mir dieses auch können verüblen. Ist demnach hochnöhtig/ daß ein jedweder so wol Mann als Weib/ und insonderheit unter denen / die mannbahre Jungfrauen / hinführo ob Circulationem Sanguinis, sive impeditã sive interceptam, und was davon dependiret / ihre Gesundheit vermittelst der

Armen und Füsse Erwärmung / sich was besser als vor diesem geschehen / in acht nehmen / und also nicht ferner / durch den alamodischen Kleider-Habit und Papier-dünnen-seidenen, leinen-Schafs- und Baumwollen Stoff / darinnen sie sich kleiden / sich selbst umb ihre Gesundheit bringen. Welche also Ohren haben die hörẽ / uñ lassen sich vor Schadẽ / der nicht wird außbleiben / frühzeitig warnẽ / welches aber sehr schwer / bej ihrer etlichen zu erhalten / absonderlich bej denen Eigensinnigen / und die sich klüger / als ihrem weiblichen Geschlecht und jungen Jahren zukömmt / düncken lassen: allein sie haben ja auch ihre eigene Köpffe wie die Rügianischen Gänse; (so in meiner Heimaht / ein bekantes schertzhafftes und nicht Ehren-rühriges Sprichwort ist:) Ich ermahne und ersuche sie hiemit nochmahls / daß sie dieser beiden gleich folgenden / uñ sehr denckwürdigen Anmerckungen oder observationum, so lieb ihnen ihre Gesundheit / ja Leib und Leben ist / stets eingedenck sejn / und selbige behertzigen; Ja ihnen als ein Beyspiel oder Exempel vor Augen stellen / und daran gleichsam sich spiegeln wollen: Dann was man durch vernünfftige Rede nicht erhalten kan / pflegt öffters durch Exempel erhalten zu werden.

Die Erste Anmerckung ist? daß vor einigen Jahren ein D. Juris N. N. zu derselben Zeit annoch unbeweibt / sich im Ball-Hause durch das Ball-Schlagen über alle massen erhitzte / solche Erhitzung aber nicht gestrax vergehen wolte / nach dem er schon wieder in seine Herberg / im grossen Leckerbischen auf dem Amacker Marckt allhier / heim gekommen / ließ er ihm durch den Diener einen Eymer voll kalten Schöpff-Wasser / auf die Schlaff-Kammer bringen / um die Füsse darinnen wol abzukühlen. Kaum hatte er solche wieder lassen abtrucknen / da überfielen ihm die lipothymiæ und cordis palpitationes so hefftig / daß er schier nicht reden / und wie ich eilends hingehohlet herbei kam / den Pulß bei nah / gar nicht fühlen könte: dergleichen den Weibern (teste Galeno nostro wie wir bald von ihm erlernen werden) wann ihnen die Mutter auffsteiget / wiederfähret. Allmählig

aber wieder erhohlte sich dieser Patient dadurch / daß ich Angesichts die Füsse mit erwärmten Brandwein waschen und starck reiben lassen. Wehrender Zeit ließ auch so viel Franzen Wein / als darzu nöhtig war/gar heiß machen/daß solcher schäumte/ dariñen müste er die Füsse sezzen und halten / biß ich auß dem Pulß und der Respiration, &c. abnahm/daß er wiederum zu einigen Kräfften gekommen / die ferner durch gebührliche Hertzstärckungen von mir vorgeschrieben / angefrischet würden.

Die zweite merckenswürdige Observation ist folgende: Die ich an meiner in Ehren geehrten Freundinnen einer / für Jahren hin erlebet / da selbige mit eben dergleichen Zufällen unverhoffet gar starck zu solcher Zeit/ wie es ihr nach der Frauen Weise ergieng / und in der Diætâ sich nicht gebührlich verhalten; auch über dem / in vorher beschriebenen Kleider-Mode/ sich erkältet hätte / überfallen ward; daß männiglich nicht anders vermeynete / sie wurde im Augenblick diese Welt gesegnen/ also schlecht war es mit den Puls und andern Facultatibus beschaffen / der ich aber so es Gott versehen / wol wünschen wolte / daß sie mit der Sarah aus dem Alten Testament spräche; Gott hat mir ein Lachen zugerichtet: Wolte alßdann schier nicht mehr zweifflen / daß sie wol von dergleichen Zufällen wurde sicher leben. Dann durch das Kinder-Gebähren / viele und in sonderheit die Blutreichen Ehe-Frauen von vielen / vielen Kranckheiten entfreyet werden/ wie aus dem Hippocrate bekant: Es ward aber negst Gottes Gnade und Gedeyen/ dieselbe Freundinn / da zumahl durch dieses Ἐυπόριστον, (weiln periculum in morâ, und die nicht zugab auff viele köstliche Medicamenten bedacht zu seyn/ aus der Apothecken zu verschreiben/) daß ich ihr stante pede verordnete/ beyde Arme biß an die Elbögen / in zwo zimlich grosse hohe Kannen wol heiß gemachten Frantzen-Weins / zu stecken) beym Leben erhalten. Dann die uhralte Mediciniſche Regel also heist: Contrariorum, Contraria sunt remedia, hätte sie darumb ihre Hände und Arme/ unter

untern andern ihr schädlichen Umständen/auch wegen gedachter Kleider-Mode / über die Gebühr erkältet; dadurch dann ihr Blut/ bei lebendigem Leibe/ fast also in ihren Adern gestanden / gleich man sieht / daß es geschieht uñ zwar in kurtzer Frist/im Blut nach dem Aderlassen: so muste sie auch wiederum / citò, tutò, jocundè, durch Kunst / vermittelst Göttlichen Segens erwärmet/ und das so zu sagen erkältetes und gelábertes Blut/wiederum erwärmet uñ flüssig gemacht werden; damit die valvulæ venarum Aquapendentis / über den natürlichen Lauff / solches nicht aufhalten mögten: und könte man das / durch Kunst erhalten (welches zu wünschen wäre) daß dergleichen in dem Hertzen der Menschen/wegen des schwären/ dicken/ und mit gar wenigem serô vermängetem Bluts; und dann auch/wegen derer/in beiden ventriculis cordis, von unterschiedlicher Art und Formen verhaltenen valvularum, nicht vorginge: so bilde ich mir fästiglich ein/daß sie keine Noht vom Hertz-Wurm (Polypus genant) haben/oder er darinnen sich nicht setzen könne:darum ich dañ auch (Anatome nobis monstrante venarũ ductus,& in iis valvulas, die man ob illarũ structurã & usũ,mit gutem Fuge auf Lateinisch haustra, oder auch excipula [utor raræ eruditionis Medici,Had.Junii vocabulis,] neñen mag; in Holländischer Sprach/ Een Ghieter; eẽ Laetpannekẽ,oft Schötelken, t' Saucierken oft kummekẽ daer men t' Bloet inne laet, geheissen:) von so vielen Jahren her gewohnet bin/ in latere affecto den Apoplecticis, in Podagrâ,in Chiragrâ,ipsis in locis affectis,in principiis Paroxysmorum,ich sage in principiis und nicht drei Tage darnach / die Adern / dar sie sich am meisten her vor thun / und am rundesten / und vollesten sejn; und zwar mit einer Lancetten / nicht aber einer Fläten; darum öffenen zu lassen / weil die Fläten im schlagen mehrentheils / wegen der dicken Haut / theils auch / wegen dessen daß die Adern rund/und mit vielem Geblüte angefüllet sejn (weil die Valvulæ,haustra,oder excipula darinnen verhalten/ solches über die Gebühr aufhälten) offters abgleiten und dahero geschicht es dann auch /

wann

wann das Blut den Podagricis, in zimlicher copiâ, ex loco affecto, sol und muß abgezapffet werden; und aber dessen nur ein weniges folget/ das gedachtes übelgelungenes Aderlassen/ wenig oder gar nichts nutzet/ ja auch wol schädlich ist. Und könte ich wol einen ausserhalb dieser Hochlöblichen Königlichen Residentz-Stadt/ vornehmen Herrn und Gräflichen Standes/ nennen/ der wegen einsmahls übel verrichteten Aderlaß im Podagrâ bedencken träget/ zu anderer Zeit/ sich auf den Füssen die Ader schlagen zu lassen. Wie aber obgedachter Ehren-Freundinnen Blut/ wieder flüssig/ durch den warmen Wein gemacht worden/ und durch solche invention, Gott sey Lob/ damahls/ ich sie beim Leben erhalten/ ist schon erwiesen. Vermuhte also beim Hippo. de morb. virgin. oder de his quæ ad virgin. spectant, ein überaus grosses unverantwortliches σφάλμα zu sejn; Wañ er gebeut; daß mannbahre Jungfern/ Mensibus deficientibus, (oder wie sie selbst aus unnötiger Zucht und Scham/ zu reden pflägen/ daß ihnen das Einerlej mangele/ welch ihres Einerlej doch eben dasselbige ist/ und nicht Zweierlej bedeutet/ wann sie klagen: sie haben ihre Rose verlohren/ die sie durch Anleitung der Medicorum, gern wünschen mögten/ daß selbe sich wieder bei ihnen einfünde) in kalten Wasser biß über die Enckeln stehen sollen: si steterint in aquâ frigida, quæ malleolos superet; das sein Hippocratis, interprete Foesio, eigene Worte. Unterdessen/ werden die Herren Professores auf Academien bedacht sejn/ wie sie den Medicinæ Studiosis zu gute/ diesen corruptissimum textum Hippo. integrè restituiren/ dann sehr groß daran gelegen. Was ich aber kurtz zuvorn vom Blut erwehnt/ gleich wäre es bei gedachter Patientinn/ gestanden/ geläbert/ oder geronnen/ solches wil ich nicht anders verstanden haben/ als unser Gal. 6. de L. A. Cap. V. pag. mihi 152. lit. B. C. redet/ dessen verba den jungẽ Medicis zu gute/ guter Meinunge ich hier hinein setze/ die also lautẽ: Itaq; in uteri suffocatione, quoniã universũ corpus refrigeratur, id enim manifestè videtur; fieri potest, ut nulla prodeat ab ore spiratio, quamvis ea quæ in arteriis fit, (die er vorhin mit

den

den anderen Medicis perspirationem genennet) nequaquam intercipiatur. Quin & adeò potest esse exigua, ut sensum omninò effugiat &c. Ohngeachtet nun dem Galeno nichts von der Circulatione Sanguinis bewust gewesen / so wird dennoch mit dessen Wörtern klärlich angedeutet / daß der Pulsus und des Bluts Bewegung in solchen Fällen / einem gar geringe vorkommen / wie accurat er auch den Puls observire/gleich hätten sie/die Puls-Adern/und das in selbigen sich aufhaltendes Blut und also beede schon auffgehöret/sich zu bewegen. Was demnach/ die verhinderte Circulatio Sanguinis, vor überaus schädliche/ schwere Zufälle/kön̄e verursachen/kan aus jetzt erzählten/ und dergleichen observationibus, klar / und ohn alles Widersprechen / bewiesen werden. Ich erinnere und wil wolmeinend denen Medicinæ Candidatis und der Anatomie Beflissenen; auch novellis practicis, vorhin gedachtes Mittel zuergreiffen gerahten haben / daß sie dergleichen Patienten Hände und Arme / Füsse und Beine in warm gemachten Wein setzen und wol waschen lassen; welches imgleichen beim starcken Nasen-Bluten / wann Universalia vorher gegangen/ und sich solches nicht wil stillen lassen / gar wol geschehen kan: mit denen aber/so *Urinatores* und *Receptarii, Recept*-Abschreibere begehren zu werden / oder schon sind / und bleiben wollen *(quippe vix qui ultra palatum sapiunt)* wie auch mit denen / die den *Scepticis Philosophis aliàs Pyrrhonii* genant / [auf gut Teutsch kan man sie Haar-Klaubers nennen]es nach thun un̄ alles nach ihrer eingebildeten Klugheit/ (wordurch sie vermeinen/daß sie das Gras auf den Tächern wachsen hören können) was erfahrne *Practici* allerhand Nationen / hier in Europa überall von vielen Jahren hero im Gebrauch gehabt / oder in ihrer praxi observiret, *tolutiloquentiâ sua*, *crispatis labiis*, *aut ore contorto*, in Zweifel ziehen / habe ich nichts zu thun oder zu schaffen. *Nam*

Odi profanum vulgus & arceo,

heist es beim Poëten: die sich sonsten / wo sie auch gefunden werden /

des bekandten adagii wol erinnern mögten / nemlich: *dum deliberant Romani capitur Saguntus*: quippe dum diutinè Medici altercatores, (die man mit einem Worte / auf Lateinisch wol *medicastercolos* könte nennen) ad lectos ægrotantium deliberant, occasione præcipiti, vitâ quandoque illi usque adeò periclitantur, ut perpetuam dormituri noctem, mox torali involvendi, in locum communem abeant, unde negant redire quemquam. Das hero dann S. R. M. in aula Medicus, antecessor & socer meus, jam beatæ memoriæ *Jacobus Fabricius, alter quasi Cato, atq; adeò moribus antiquis ac priscâ fide*, zu sagen / pflag; das disputiren gehöret auf die *Catheder*, und nicht bej der Patienten Bette angestellet zu werden: dann diese sollen und müssen mit medicamenten und mit der Medicorum einhelligen uñ guten Raht / und nicht durch ein unnüzzes plauderen curiret werden: *& tantum novisse Medicos* (asseverabat) *in arte nostrâ, quantum, m. m. observatâ* ad lectos ægrotantium experientiâ Magistrâ Nos docti essemus. Qui insuper pari authoritate, & severitudine, alienissimus ab innovandi, aut immutandi veterum Compositionum studiô, *(quas Recepta vocamus)* prudenter, graviterque dicere solebat: (*ut illa ex Quadripartitô meô huc arcessam:*) non decere Nos taminare somniis nostris suavibus, veterum prudentem experientiam; & obtinuisse quidem v. g. *Quercetanum* Theriacam reformatam; Sed novam; sed non probatam; sed non *Andromachi*: & quæ ad lubitum cujuslibet castigarentur, aut castrarentur veterum descriptiones, similes esse pullis, à caponibus exclusis, aliô gallô procreatis (verbo) *spurias* appellabat, ceu â veterum Compositionibus, ut longè diversas, ita effectu longè dispares. Sic quoque olim, vivus meus Præceptor, jam quoque beatæ memoriæ, *Celebratissimus Daniel Sennertus*, plurimi semper fecit, veterum sive majorum nostrorum, inventa & experimenta, dum perdoctè, seu more suo *Cap. 3. de Consens. & dissens. Chym. cum Aristo-*

tel. &

tel. & Galen. pag. mihi 18. ſuper iis, ita decernit: Antiquorum (*inquit*) benè inventa negligenda aut temerè rejicienda atque impugnanda [*haud*] ſunt, abs quibus, ſi eſſet, in maximis ignorantiæ tenebris, verſaremur. Ipſi enim ad Sapientiam duces nobis ſunt: & iſti ſunt magni illi Gigantes, quorum humeris, nos homunciones ſubvecti veritatem adſpicimus, quam humi hærentes, non cerneremus. Et quid hodiè egregii habemus, quod non ê veterum Commentariis ſublectum ? *hactenus Illuſtris Sennertus.* Mir nachmahls aber / die proteſtation expreſsè vorbehaltend / (da es heiſt: Superflua cautela non nocet) die ich vorhin in dieſem meinem Anatomiſchen Bedencken als pag. 8. wegen etlicher Medicorum, und auch anderer Kunſtlern / angeſtellet / die mögen alſo / aller Orter und Enden / thun / was ihnen beliebet / per *Papinianum* interim eminus, ceu paſſim habitantes, ſine illorum ingratiis, omnes & ſingulos obteſtans, ubi ad illorum manus, hic meus commentarius pervenerit, in memoriam ſibi hæc illius revocent: quod, *Quæ facta lædunt pietatem, exiſtimationem, verecundiam noſtram, & ut generaliter dixerim, contra bonos mores fiunt: nec facere nos poſſe credendum eſt.* Quid jam dicam ergò, aut commemorabo? de iis infrumentis ſociis, ſeu qui nihilò magis prudentiâ antecellunt, quam rana Gyrina: Sed qui pridem depuduerunt, non vocati, contra jus fasque ægris, clàm illorum ordinariis Medicis, Medicamenta vel ſufficere, vel obtrudere, & quidem (*riſum teneatis amici*) Panaceæ, arcanorum, vel denique ſecretorum nomine (*eleganti Mecaſtor vocabulo, ſcilicet*, cum nomina ſæpè rebus ſuis conveniant) quippe merdam & tetram Mephitim, aut potius cloacas (*quæ etiam ſecreta appellantur*) redoleant: quarum quinta eſſentia, aut certè urinæ ſpiritus ſunt. Sed illorum in gratiam, ne quidem hic præfabor honorem; neque me rumpam. Valeant ergo ac citô cito, Morboniam abeant, aut Anticyras navigent. Aſt interim

hoccine eſt ob avaritiam, omnium malorum radicem, turpis lucri causâ, poſthabitâ verecundiâ omni, fronte perfrictâ, conſcientiâ largâ, aut potius nullâ, emungere pecuniâ cives, ſummates, infimates ac medioxumos; àc ipſis impoſtoribus ac agyrtis, palmam velle præripere? Qui proin, nauci illos habeo, ceu comparandos ad vicanos haruſpices, quorum apud Ciceronem fit mentio:

Non enim ſunt ii aut ſcientiâ, aut arte divini,
Sed ſuperſtitioſi vates; impudentesq́ hariolì.
Aut inertes, aut inſani, aut quibus egeſtas imperat,
Qui ſibi ſemitam non ſapiunt, alteri monſtrant viam.

Interim ſtatione ſuâ, ſi quis militum exit; anne ſeverè in illum advertitur? oder wird er nicht exemplariter abgeſtraffet / alſo das ſeine Spieß-Geſellen oder Compagnons, ſich an ihn ſpiegeln müſſen? Muß er nicht ſtehend / oder wider ſeinen Willen ſpatzierend / ſo viele Mußqueten auf den Nacken und Schultern tragen / daß er knacken oder krachen mag? Muß er nicht mit denſelbigen an den Füſſen gefäſſelt / etliche Stunden / auf den höltzernen Eſel reiten? Muß er auch nicht wol gar durch die Spitz-Ruhten lauffen? Hi non nominati balatrones ergò, inſignitè contra bonos mores, & ſtatuta Magiſtratuum; laudabiles, receptasq́ue conſuetudines, peccantes, decus gloriamque Medicinæ concultantes, impunè tantam proterviam auferent? dum oppedere dictum in modum, cordatis Medicis, ac in cornu, fœnum habentibus audent? indigni aliàs, ut iis vel matulam porrigant, vel ſoccos detrahant. Sed reprimo me, præ juſta indignatione; cum Medicinæ decus ac authoritas, hoc in commentario meo, condignè ſtatuminari, aut hoc argumentum, à me grandævo ac capulari ſene, pertractari nequeant: Qui cæteroquin ejus in honorem ac incrementum, omnia *more Nicoſtrati* (abſit jactantia dicto) facere geſtio,

qui-

quique antidhac, in meis Commentariis, passim pervicaci opera id studui. Auch wiederhole ich eben dieser Uhrsachen halben / hiesigen Orts abermahls; welches zum grossen Nutzen auch Auffnehmen der Edlen Medicin, ins künfftige gereichen dürffte/ wenn es beobachtet würde: was ich in der Vorrede/ der Teutschen Edition, Tabularum anatomicarum Julii Casserii Placentini, zu Franckfurt am Mayn/ Anno 1656. gedruckt/ gedacht habe; nemlich:

Ein jeder machs nach seinem Sinn /
Ich halts mit der Anatominn.

Wann also wolgedachte Ehr-Ruhm/ und reputation - liebende Medicinæ Candidati, nicht alleine mir hierinne Folge leisten/ sondern es auch auf das Botanisiren ohn Verdruß legen; über dem auch gern / Kohlen/ Schwefel/ Salpeter/ Spitzglas und dergleichen von mineralibus riechen / und gern darmit ümgehen mögen / (gleich den rechtschaffenen/ kecken und streitbahren Soldaten es eine Lust ist / daß sie Lunten/ uñ das Büchsen-Pulver riechen) sie aber aus gedachten mineralibus wie auch ex animalibus, imgleichen auch ex vegetalibus insonderheit nach des Angli Salæ Handgriffe / medicamente künstlich zubereiten lernen; alsdann haben sie / wann sie ihre Studia absolviret / und den praxin Medicam vermittels Göttlicher Hülffe anfangen / gantz nicht nöhtig / vor alter erfahrnen Wund- Artzten; auch alter erfahrnen Apotheckern Einrede und Zusprache / das geringste nicht sich zu fürchten; sondern köñen (da es nach der Schrifft heist: trotze auf dein Ampt) ihnen die Stange oder Wage halten / und getrost / ohne Fauten und derer Tadelen / hohen und niedrigen Standes-Patienten / Purgationes, Clysteres, Emplastra &c. auf den Apothecken vorschreiben/ und von Jenen/ die Emplastra streichen/ auch gebührlich den Verwundeten &c. anlägen; von diesen aber oder von ihren Gesellen / die Clysteres dergestalt secundum artem bereiten und appliciren lassen / daß die Patienten dadurch nicht an ihrem

Leben gefähret werden mögen / Sie aber nachgehendes beiderseits der Doctor und der Apothecker ex L. Aquilia besprochen werden können. Sed exempla sunt odiosa; Hoffend aber/ sie allerseits/ mir diesen meinen wolgemeinten Vorschlag nicht zum bösen außdeuten / sondern vielmehr mir solches/ darum zu gute halten werden; weil des Mesues moniti hiesigen Orts ich mich billig erinnert / und selbiges gefolget habe; als welcher gebeutet; ne nos amor aut odium circumveniat, ut declinemus à recto: sonst heist es auch wol / wie bekant / gerade zu mache kurtze Meilen; dañ auch: die Warheit könne wol gedruckt/ aber nicht unterdrucket werden; Sein darum / weil ich in meinen anderen Commentariis gerad durch gegangen/und der Medicinæ studirenden Jugend/was zu ihren Nutzen dienet / treuhertzig offenbahret / und denselben mit Wahrheit nichts verhälet habe/jactone me? gedachte meine Commentaria, Gott Lob/ wie ich davon glaubwürdige Nachrichtung und zwar von hoher Hand habe; dieser Ursachen halben / von hohen Herren Standes Personen gnädigst / und anderen vornehmen Leuten hier und dort / wol auf und angenommen worden. Hoffe also auch durch dieses mein Verbessertes Tractätlein / dergleichen Faveur oder Censuram mir zu letzt/ über alle vorige/zu erwerbẽ: rumpantur ut Ilia Momis: sed rumpatur quisquis, rumpitur Invidia. Ja es können auch die Medicinæ Candidati durch gedachte Studia, und anderen Neben-Künsten die man artes liberales neñet/zu ihrer Zeit erhalten/ daß sie des Lobes mit theilhafftig werden / welchen Homerus in seinen heroischen und unvergleichlichen Wercken / allen rechtschaffenen Medicis (nicht aber den Quacksalbern und Doctoribus in de pisse) zugeeignet und der Welt hinterlassen hat / als:

Ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων.

Aber ich muß itzo (und da ich auf Erinnerung des Königlichen Propheten Davids / Ampts und Gewissens halben / die Warheit von

Her-

Hertzen geredet / und daß ich also ferner mit ihm rede / mir keine böse Sache vorgenommen habe) meine vorige Rede continuiren / und endlich numehr zum Schlusse kommen / und die Ursachen herbei führen/wordurch der Bauren ihre Pferde öffters der Fiebel unterworffen sejn. Uber vorige bereits erzählte/ist dieses eine mit: daß die Bauer-Pferde/mit Hackel/Heu und mit geringen / darzu sparsamen Haber/so gut ihnen solches Futter/ bald auf der Erden vorgeworffen / bald in schmutzigen/garstigẽ/stinckenden/ uñ öffters durch ihrer eigenẽ erschwitzten Rucken/und gantz ernetzeten Säcken/vorgesetzet wird/ wie man überallauf den Gassen uñ auf der Reise sieht/müssen verlieb nehmen; die Pferde aber auf Ställen gehalten / fressen aus saubern Krippen / guten reinen Haber / welcher von den Stall-Knechten in Kisten für Mäuse und Razzen / daß sie solchen nicht verderben / verschlossen und verwahret wird: Dann derselben Excrementa (mit Uhrlaub davon hiesigen Orts zu gedäncken) ob sie gleich nicht gifftig / so gehen dennoch den Pferden die Haut und Haar ab / wann sie auf der Streu stehende von denselben beseiget werden: Und diß geschieht wegen des scharffen Salis; wegen des subtilen Sulphuris aber/kömmt es/ daß die Kazzen/ die Mäuse ingleichen auch die Razzen geschwinde auffsuchen / und wiederum wegen der Kazzen Urin starcken Geruch/ der vom Sulphure oder Zwefel erfolgt / meiden die Mäuse und Razzen/die Kazzen: Und diese temperies zwischen Razzen und Kazzen/ und andern dergleichen/wird eine Antipathia, oder von denen so es nicht besser verstehen/ ein Occulta Qualitas geheissen/ die ich lieber singularem, felibus, muribus ac gliribus propriam, nennen wolte. Et hîc Plato, ut dicimus, jubet quiescere; und haben wir Medici mit den formis rerum, auch mit der animâ nichts zu schaffen/sondern bleiben bloß und schlecht bej dem temperie, darvon die eine der andern contraria. Sed exequias quis dixerit qualitatum occultarum? esto: Formas enim rerum & Idiosyncrasias, quis tam sagax nasum habet, (cum Plauto loquor) ut inda-

gare

gare queat, aut penetrare visu, totus sit instar Argi oculeus, ut possit. Der aber wil kan in meinem Commentario de Febrinus malignis, dessen schon zuvorn Paragrapho III. gedacht wie auch Orbi inclarescentis Dn. HERMANNI Gruben Commentaria, ære perenniora, und unter denen/insonderheit Cap. 2. artic. 2. de malo Citrio, pag. 48. davon nachschlagen.

9. Præsumire ich von diesem Pferd / daß solches zweiffels ohn / wie es noch lebte / etwann zu hart mag gezäumt / im Lauffen erhizt/und darauf gar frühzeitig / zu Wasser geritten und geträncket worden sejn / daß dardurch der Schweiß / so noch heraus durch die Haut hat dringen wollen / wiederum in dieselbe zurück getrieben; und daß nachgehends der Schweiß die ganze massam sive totam substantiam sanguinis, oder alles Geblüt verdorben habe: nachdemmahl es nicht zu verneinen / daß an beiden Seiten des Halses bei der Luft-Röhr/ ein Gallen-gelbes Wasser (Ichor) ist gefunden worden (dessen sich die Spectatores so dieser Anatomirung beigewohnt / nebst mir zum Theil wol werden wissen zu erinnern) welches Wasser / weil es nicht mehr Crystallinen klar / wie der Lymphæ in quarto modo zukömt/ anzusehen war: wer weiß wie lange solches schon / vor hin in den Adern verdorben gewesen / ehe und zuvor die Lympha vom Geblüt ist geschieden worden? Insonderheit da in gedachtem Pferde keine Gallen-Blase oder / der etwas gleiches könte gefunden werden. Die Viscera anlangende/ so waren unterschiedene und zwar die fürnehmste derselben verdorben. Das Gehirn/ wie oben pag. 6. Paragrapho XV. gedacht/ ob solches guter couleur und dem Ansehen nach gesund zu sejn erscheinete / war mir dennoch solches / und nicht unbillig / wegen der trocken-harten-Härtigkeit sehr verdächtig.

10. Demnach man aber zu beobachten / wie daß auß dem Gehirn und Rück-Marck/alle Nerven oder Span-Geäder in und über den ganzen Leib / außgebreitet und vertheilet werden; als hat man

billig

billig nachzusinnen/ ob nicht dergleichen grosse intemperies sicca, oder Truckenheit der nervorum & fibrarum (welchen hinzu kommen das Sal und Sulphur, wie bereits gesagt/ so in Menschen- und Thieren-Geblüt stecken) die höchste Uhrsach zu allen Convulsionen und Krämpfen geben? Wie wir dann aus dem anatomirten Pferde und andern Exempeln zuersehen gehabt.

11. Wegen des vorgedachten Gallen-gelben Ichoris berichte meine besonderbahre Gedancken zu haben/ sintemahl die Uhralten Medici behaubten/ die tägliche Erfahrung in Praxi Medica es auch bestättiget; daß wann der extravasatus sanguis (welches auf Deutsch besser als Lateinsch klinget) den Adern entgangenes/ oder von ihnen irgends wo erlassenes/ oder auch aus ihnen außgepreßtes Blut/ im menschlichen Cörper stecken bleibt; solches über alle massen schwere Zufälle/ ja denen/ die im Duell mit spizzigen/ schmalen/ alamodischen drey-kantigen/ stechenden; nicht aber alten Teutschen/breiten/ zweischneidigen/ Rauff-Degen gestochen werden/ leider! mehr als zu offt/ den Tod veruhrsache: Auch derentwegen/ wann die Vasa Lymphatica, die Wasser-Adern ihre Lympham oder eigenes Wasser/ von sich geben müssen (welches gar leicht/ wie angedeutet/wegẽ derer über alle massen zarten Häutlein geschehen kan) allem Vermuhten nach/sehr schwere Zufälle in Menschen/ Pferden/ &c. &c. darauf folgen müssen. Ja man sol wol behaupten köñen/ daß die Zufälle/ wann die Lympha sich ergeust/ viel gefährlicher wären/ dann jene von dem extravasato sanguine. Warum aber mögte man fragen? Ich antworte/weil die Lympha mit einem Spiritu Vini verglichen wird/ und dieser (Spiritus Vini) Brandewein/viel stärcker als Wein oder Bier im menschlichen Cörper durch dringet.

12. Wann demnach in obbesagtem anatomiertem Pferde/ (wie Paragrapho XII. pag. 5. gedacht um die Ohren und um den

Hals) Drüse in grosser Mängde/ und ungewöhnlicher Grösse / unter den kleinern vermischet gefunden worden; auch etliche derer / als die kleinern sich gar leicht / etliche aber als die grösseren sich gar nicht mit den Fingern zerreiben liessen; jene meines Erachtens eben darum kräncklich / dieweil sie mehrere Feuchtigkeiten vom Gehirn und denen um den Hals gelegenen Pulß-Blut-Wasser-und Milch-Adern / so zu sagen/einzutrincken/ an sich zu ziehen/ und anzunehmen nicht mehr geschickt und bequem; diese aber dem Ansehen nach gesund / wegen ihrer Härtigkeit: wegen der ungewöhnlichen Grösse aber/ war doch zu vermuhten / daß sie den Ichorem gleich den kleinern durch Aufbersten leicht hätten sollen von sich geben. Alß hat allem Vermuhten nach (insonderheit / weil das Pferd gantz ungesund / wie aus obigen allen erhellet / und vermittels der Anatomei-Kunst / uns ist vor Augen gestellt worden) die am Halse und zwischen dessen Flachsen sich ergossene und des Orts unvermuhtliche / aber gantz verdorbene Lympha die Flachsen des Halses/ und absonderlich die in ihnen versteckte sehr entfindtliche Nerven oder Spann-Adern und Haar-Wächse angegriffen / wordurch nachgehends viele andere Flachsen (so hiesigen Orts nicht alle können hergerechnet werden/) entstellet/ ja gar erstarret sind: weil es ihnen an der natürlichen / und den Nerven sehr angenehmen Feuchtigkeit/nemlich der Lympha gemangelt. Dieweil aber de usu Glandularum & Lymphæ, (auf welche ein grosses Theil meiner Rede beruhet) mein vormahls gewesener Discipulus NICOLAUS STENONIS Nostras, numehr überall / in Europa, renomierter Anatomicus vor einigen Jahren und in specie de glandulis oris ac oculorum; auch der Welt-berühmte Anatomicus THOMAS WAHRTONUS Collegii Londinensis Socius, de glandulis totius corporis und also alle beide sehr klug und verständig / ac magno Eruditorum applausu geschrieben haben; und ich ferner / etwas zu commentiren und an den Tag hervor zu geben/ Alters halben/ über-

drüssig

drüssig und unvermögen werde; als ersuche izt wolgedachten Dn. NICOLAUM STENONIS hiesigen Orts / da es beim Claudiano also heisst:

Non tua Te moveant sed publica commoda:

daß in rei Anatomicæ augmentum, er ferner die Mühe über sich nehmen / und von der Nuzbarkeit der Drüse und Wasser-Adern zu schreiben fortfahren und solche der Welt kund thun wolle: Dann ich ihm zu solcher Intention, aus Gegen-Liebe / weil er mich als seinen Vater domi forisque stets geliebet/ und in seinen Schrifften/ so er hervor gegeben/geehret hat/ hiermit wie wol von fern/ meine so lanhe Jahren hero geführte Schreib-Feder/

Quasi cursores vitai lampada tradunt;

also rede ich mit dem Lucretio, gleichsam in die Hand gebe / damit durch dieses nuzbahres Studium Anatomicum, cui natus videtur; denn *ab Academicâ incude adhuc recentibus Medicis*, daß ich mich deß vortrefflichen und unsterblichen Nahmens Herrn DANIELIS HEINSII Criticorum facilè principis, Schertz-Rede/ aus seiner Cras credo hodie nihil, allhie bediene/der Weg ferner eröffnet werde/durch welchen zu diesen izzigen Zeiten/ viel besser und richtiger / als in vorigen/ etliche gewisse Kranckheiten welcher pag. 10. und 11. Paragrapho III. gedacht worden/ curiret werden können. Laß darum hiesigen Ortes / es nochmahls dabei bewenden. Und zwar

13. Wird es numehr von nöhten seyn zu erörtern/ was derer Erstarrung eigentliche Uhrsache / welche Ursach wann man auf der Catheder steht/ proxima causa genännt wird; wann man aber gegen die Opponentes, die solche untersuchen / sich nicht kan vertheidigen / reteriren sich ins gemein die Præsides so wol als die Respondenten/auf das Asylum ignorantiæ; nemlich occultas qualitates, welches eben so viel als nichts geantwortet / und von gelährten

Leuten Petitio principii genännt wird. Auf daß ich aber nicht nöhtig habe / dahin mich selbst zu reteriren; fält mir ein / (da mehr dann eins angemerckt worden/daß gleich wie im Bliz / oder im Augenblick / mit eins unterschiedliche und zwar die vornehmsten Glieder in etlichen Königlichen Pferden erstarret sind) man wol behaubten könte / daß solcher uhrplözzigen Erstarrungen / meines Erachtens das sechste Paar [Sextum par nervorum cerebri] des Gehirns Spann-Adern oder Nerven/ (aus dem Gehirn selbst und nicht aus den verlängten Hirn-Marck [Spinali medulla] so im Rück-Grad [Spina dorsi] eingeschlossen / herfür kriechendes; darum cæteris paribus nec aliis causis impeditis wie man redet / wol sicher die fürnehmste Uhrsache sei: dann dieses sechste Paar vor andern Nerven sich in unterschiedliche musculos, viscera, und partes corporis, hie und dort erstrecket und darinnen verstäcket. Dahero es von den Anatomisten Vagum (das herum wanderende Nerven Paar) genännt wird: und zwar weil es in menschlichen Cörpern / gleich wie ein Wandersmann herum wandert; oder gleich wie ein Landstreicher / durch das Land/eben also dieses durch den menschlichen Cörper hinstreichet; oder daß ich meine Rede mit einem Scherz beschliesse / könte solches füglich mit den singenden Vaganten (so ins gemein Bacchanten (die bald hier/ bald dort sich einfinden und das: UT, RE, MI, FA, SOL, LA, für den Thüren singen / verglichen werden.

14. Dieses wären also die Uhrsachen in eins gezogen/welche sonsten in Medica Scholâ primitivæ, antecedentes & proximæ genennet werden ex principiis Anatomicis & Chymicis seu Physicis herfür gesucht / Warum die Menschen so wol / wie auch die Pferde über den ganzen Leib erstarren und noch bei lebendigen Leib/Stock-oder Baum-steif werden können/gleich hätten sie eine eiserne Stange im Rück-Grad an statt des verlängten Hirn-Marckes [Spinalis medullæ] stecken.

15. Zum

15. Zum Beschluß: Die Curation angehend / durch welche die Pferde von solchen schweren Glieder-Erstarrungen und tödtlichen Zufällen mögten entfreiet werden: So wär es sehr wol wann man eine nachsinnen oder außfinden könte. Solche Arbeit aber untersiehe ich nunmehr mich nicht anzugehen/oder auf mich allein zu nehmen meines Siebenzig Jährigen Alters halber: es sei dann daß Ihr Königl. Majest. unser Allergnädigster Erb-König: und Herr Gnädigst geruheten mir (nunmehr / weit über die dreissig Jahre an diesen Königlichen Hofe bestalten Medico) wie auch meinen Herrn Collegis, und andern auf dieser Hochlöblichen Königlichen Academia, sonst sich aufhaltenden / und in der Stadt practicirenden Medicis, an zu befehlen; daß wir zusammen träten / und darauf bedacht sejn solten: was wir ingesamt vermeineten / welcher gestalt Ihrer Königl. Majest. Roß-Arzte und Hof-Schmiede oder welche sonsten die Königliche Pferde zu verpflegen und in Acht zu nehmen wissen / und darzu bestället sind / verhüten könten / daß dergleichen köstliche Reit-Hand und Wagen-Pferde hinführo von obgedachten tödtlichen und schwären Zufällen / nicht mögten überfallen werden: oder auch wann sie damit würcklich behaftet wären / dennoch vermittelst Göttlichen Segens wieder könten genesen und davon entfreiet werden: Als dann erbiete ich mich aus unterthänigster Pflicht-Schuld wie auch in allen andern Fällen/wegen Ihrer Königl. Majest. mir Gnädigsten ertheilten Bestallung-Briefes und darauf geleisteten harten Eides mich dessen stäts zu erinnern; und solchen so nach zu leben / wie es einem getreuen Unterthan / jedem nach seiner Profession, eignet und gebühret.

Unterdessen ersuche Seine Excellenz den Herrn Baron, für andern/meinen hochgeneigten mächtigen Beforderer / mit gebührendem Respect und also unterdienstlich: da es niemand/ ohne

allein Seiner Excellenz als Ober-Marschallen/ und Ober-Stallmeistern zukömt/ wegen des anatomirten Pferds Ihrer Königl. Majest. gründliche Relation zu thun; diese meine aus Pflichtschuldigster und unterthänigster Devotion, gegen Ihrer Königlichen Majestät unsern Allergnädigsten Erb-König und Herrn/ Vivat! Vivat! Vivat! samt dem ganzzen Königlichen Erb-Hause/welches GOTT biß an den lieben Jüngsten Tag / und also biß an der Welt Ende wolle wachsen / grünen und blühen lassen] zu Papier gebrachte Rationes und Uhrsachen / wordurch vor diesem mehr dann eins es sich begeben / daß in Ihrer Königlichen Majestäts Ställen die Pferde ab und zu / so uhr-plözlich erstarret/ und darauf hingefallen sind / nicht allein aus meinen eignen Händen zu empfangen; sondern auch daß Seine Excellenz als Ober-Marschall und Ober-Stallmeister / nach seinem grossen reiffen Verstande / darüber urtheilen; und mich gegen die / so dieses mein wolgemeintes Anatomisch-und Medicinisch-Bedencken verachten / oder zum wenigsten ihnen nicht gefallen mögte / durch seine hohe Authorität verthädigen wolle. Noch weiter ersuche Seine Excellenz ich auch unterdienstlich hiermit/weil zu dieser Jahrs Zeit/hohen und niedrigen Standes einer dem andern mit Neuen-Jahrs Geschencken; ein jeglicher nach seinem Vermögen und Profession zu begaben pflägt/ Seine Excellenz der Herr Baron dieses Papiernes gar geringes Geschenck nicht verschmähen/ sondern vielmehr Sich großgünstig erinnern lassen wolle/ wie [illegible] beschrieben/ daß Käisere / Könige und Fürsten / die von ihren Unterthanen præsentierte Geschencke / wie geringe sie auch gewesen / verweigert haben anzunehmen. Lebe also in grosser Confidence der Herr Baron, dieses mein Anatomisch und Medicinisches Bedencken / über das anatomirte Pferd/ von mir / Seiner Excellenzen ergebensten Diener / (der den Herrn Baron und den lieben Seinigen/ in gesamt mit solchen Respect, wie mir zukömt zu dienen

stets

stets bereit) großgönstig/auf und annehmen werde. Danebst Seiner Excellenz und seiner hohen Familien/ein Glückseeliges/Freudenreiches und in allen von ihnen selbst von GOTT erbetenes Neu-Jahr/ wünschende: wormit ich Sie dañ samt und sonders/Gottes Gnade/ Schutz und Schirm zu allen Zeiten / mich aber darnebst Seiner Excellenz des Herrn Baronis, als meines Hochgeneigten Patroni beharzlichen Faveur hiermit unterdienstlich recommendire.

Als der ich bin und verbleibe
Zeit meines Lebens /

Des Herrn Baronis Excell.

Ergebenester Diener und
Cliente,

SIMON PAULLI D. Regiorum Medicorum Senior.

Kopenhagen Anno 1672. den 2. Jan. schriftlich überreicht; nachgehends verbessert und aniezz zum andermahligen Drucke verfertigt / so geschehen Anno. 1674. mense Octobri.

PICCOLHOMINUS.

Proinde ſine clavo & remis navigat is, naufragium facturus, qui citra anatomes cognitionem, ſe Medicinam factitare poſſe arbitratur.

GUILIELMUS FABRICIUS HILDANUS.



Einer der ſich der Arznei annimt / er ſej ein Medicus, Wund-Arzt/ Oculiſt/ Stein-oder Bruch-Schneider / und keine Erkäntniß der Anatomei hat der iſt gleich als wann ein grober Bauer/der beim Pflug erzogen / ſich wolte unterſtehen / ein kunſtreiches Schloß ohne Schlüſſel zu öfnen/ könte wol balder etwas darin zerbrechen/ als daß ers öfne/ wird ers aber öfnen / iſt ſolches nicht ſeiner Kunſt / ſondern dem blinden Glück zu zuſchreiben: Daraus dann zu ſehen/daß die Anatomei wol möge ein Schlüſſel der ganzen Arznei genennet werden / dieweil ſie uns den Eingang macht.

SIMONIS PAULLI
Wolmeinender Raht

wordurch/
vermittelst Göttlicher Hülffe/
Eine Hoch-Adeliche Person
glücklich curiret/
Wie dieselbe Anno 1668. in Pariß vom
Schlag gerühret worden.

Hoch-Edelgebohrner / Gestreng und Vester / Hochgeneigter / Liebwehrter Herr.



Demnach etwa vor vier oder fünf Tagen einer zu Hofe täglich aufwartender vornehmer Cavallier mir in Vertrauen / aber darnebst mit grossem Leidwesen berichtet; ich auch selber solches also aufgenomen und verstanden habe/daß nemlich S.H.E.G. leider vom Schlag dergestalt gerühret/ daß Er Paralyticus darauf geworden / und an der Zungen im Reden Mangel hätte; habe ich bedächtig / biß dato zu / diese Sache bei mir übergelegt/und endlich mich in GOTTES Nahmen resolviret/wegen dieses schweren Casus, (alle Complimenten hinangesezzet) an S. H. E. G. zu schreiben; damit ich würcklich dar thäte was Christus von uns erheischet: nemlich unsern Nechsten nicht mit der Zunge und Worten/ sondern in der That und Warheit zu lieben. Dieser Regul demnach zu folge; insonderheit da mir S. H. E. G. Leibes Constitution, von Jahren hero/ganz wol bekandt / ihn auch wolmeinend vor diesem gewarnet/ daß er in seiner Diæta sich so verhalten / und alle Occasiones meiden müste / die den Schlag veruhrsachen oder befördern könten; darvon hiesigen Orts mir nicht ansiehet izziger Zeit weitläuftig zu discouriren; insonderheit da ich gehalten bin /ihm mit meinen zwar geringen / doch wolmeinenden Raht an die Hand zu gehen. Unverachtet aber aller præsentium Medicorum (unter denen vielleicht Herr GUIDO PATIN mit begriffen / bitte ich selbigen freundlich zu grüssen) Judiciis, derer S. H. E. G. sich zu Paris bedienen mögte: zweiflet mir nicht/(da ich bei die acht und dreissig Jahren/den Praxin Medicam biß Dato abgewartet/und negst GOTTES Gnade und Segen unterschiedliche Apoplecticos & Paralyticos GOTT sei Lob restituiret) S. H. E. G. werden sich belieben lassen auch meinen wolmeinenden Raht an zu nehmen.

Meine

Meine Meinung aber ist / Zum Ersten: der Alvus müsse durch die Natur oder durch gelinde domesticos Clysteres, als von Milch und Zucker / Hüner-Brühen/ süsser Mandeln-Oele / Gersi-Welligen offen gehalten werden: welche dardurch diesen Nahmen erlanget/ daß ein jeglicher Haus-Vater oder Haus-Mutter dergleichen selbst in ihren Häusern ohne der Apothecker Hülffe ihnen bereitē können; welche öfters mehr / als andere kostbahre das ihrige und zwar mit grossen Nuzzen thun. Zu geschweigen daß etliche Apothecker unwillig sejn Clystier zu setzen: olim non erat sic.

Zum Andern zweifelt mir nicht / da es weltkündig / und keine Nation in ganz Europa zu finden / als eben die Französische nebenst der Spanischen/die so viel vom Aderlassen halten/ daß in diesem schwären Affect, solche nicht leicht wird vergessen sejn. Allein / in solchen Fällen ist es nicht gnug / daß ein-oder zwei-mahl am Arm und zwar nur an einer Seiten die Ader geschlagen werde. Ich sage / es ist nicht gnug: sondern bezeuge mit GOtt und zwar an Eides Stat / daß post lectionem CORNELII CELSI in denen acht und dreissig Jahren und darüber/ seit dem der fürtreflicher Italiänischer Anatomicus ab AQUAPENDENTE, die Valvulas in Venis, wie auch der Welt-berühmte und unsterblichen Nahmens Anatomicus HARVEUS BRITANNUS, das Aureū Inventū de Circulatione sanguinis (darwieder niemand nunmehr sprechen kan) erfunden/woriñen ich den Praxin Medicam geübet/ich auf die Gedancken gekomen: daß es hochnöhtig sej in Apoplexia,uñ zwar ob valvulas venarū die p. 47. ich was deutlicher beschrieben / & circulationem sanguinis, den Apoplecticis so Plethorici,oder Blut-reich / ebē darum in latere affecto die Ader am Arm zu lassen/quia sanguis justo crassior & copiosior, ac convenit aut decet, nicht in die Pulß-Ader einkommen/ oder so nicht/ wie es sich gebührt / circuliret werden kan; von dannen kömt alßdañ die Paralysis, nicht aus Mangel des Geblüts oder der Spirituum, sondern dieweil Sanguis & Spiritus intercepti sejn / auch in die Venas

& Nervos nicht kommen: Ferner / daß die Paralytici kalt sind / und keinen motum membrorum haben können. Zweifels frei aber werden alle Medici der uhralten hochlöblichen Academiæ Parisiensis, sich hie wider sezzen und sagen/ das HIPPOCRATES und GALENUS dagegen streiten. Allein HIPPOCRATES und GALENUS haben zu des AQUAPENDENTIS und HARVEI Zeiten auch nicht gelebet/vor welcher jezt gedachten Invention nebenst meiner viel-jährigen Praxi, wir allerseits SENECAM zur Hand haben: der also von dieser Sache/ *Natur. quæst. lib. 7. Cap. 25.* judiciret / inquiens: Veniet tempus, quo ista quæ nunc latent, in lucem dies extrahet, & longioris ævi diligentia. Ist also die eine Authoritas gegen die andere aufgehaben / und damit wird nichts/ sondern ratione & experientiâ, in medica praxi, negst Gottes Gnade und Segen alles werckstellig gemacht. Zugeschweigen daß beim CORNELIO CELSO gedacht wird: nec agricolam quidem, aut gubernatorem disputatione sed usu fieri. Vid. in hanc sententiam pag. 50.

Drittens wann alles obgesagtes vorher gangen/ist nöhtig/wegen der schweren Sprache/die S. H.E.G. entfindet/mehr dann eins/ die Adern unter der Zungen/ Raninæ genand / insonderheit den Tag zuvorn / für des Mondes Wandelungen zu lassen/ welche wol bluten müssen / worzu eines wolerfahrnen Chirurgi enchiresis höchstnöhtig ist: dann ihrer nur wenig/ so solche so wissen zu treffen/wie sichs gebührt / und ist in diesem fall es viel besser eine Lancette als ein Laß-Eisen zu gebrauchen. Darnebenst erinnere wolmeinendlich/daß grosser Verstand darzu gehöre; daß nur allein die Blut-Adern / nicht aber die Schlag-oder Pulß-Adern/mit durchgestochen werden: Dergleichen mir an meiner Seeligen Eheliebsten Elisabethen Fabricien zu Rostock wiederfahren: wormit Ich viel Mühe hätte das Blut wiederum zu stillen.

Zum Vierten: rahte ich / und ehe man ad topica kömmt / zu

folgen-

folgenden Medicamentis, die auf mein Gewissen S. H. E. G. (als unsers Allergnädigsten Erb-Königs und Herrn hochbetrauten Ministro,) hiermit wil communiciren/ und ihm belieben wolle/ wie schon gedacht/ nach vorhergehenden universalibus zu gebrauchen: doch daß S. H. E. G. zuforderst denen anwesenden Herrn Medicis, die Descriptiones vorzeige/ und pro re nata, davon judiciren lasse. Ordinire also fürs erste diese misturam:

Recipe, Aquæ Hirund. compos.
Tiliæ
Liliorum Convallium cum vin. an. Unc. ij.
Spiritus Cerasorum nigrorum Unc. j.
Castor. Unc. ß.
Specierum Diambr.
Diamosc. dulc. an Drac. j.
Spiritus cranii humani vitriolati, ex descriptione Dn. SENNERTI Drach. ß.
Syrup. de Pœonia q. s.

Misce. sign: Haupt-stärckende Mixtura innerlichen zu gebrauchen Lit. A.

Davon S. H. E. G. belieben wolle zu zweien/ dreien/ oder vier Löffeln voll/ des Morgens frühe um 7. oder 8. Uhr/ dann um 4. oder 5. zu Abends; dann auch/ wann seine Gewohnheit ist/ sich schlaffen zu legen/ abermahl so viel zu geniessen. Dann wolle S. H. E. G. belieben/ ab und zu mit diesem Haupt-Wasser/ dessen description folgende ist:

Recipe, Aquæ Cephal. Carolin. Unc. vj.
Spiritus Castor. Unc. j.
misce.

Signetur: Haupt-Wasser äusserlich zu gebrauchen Lit. B. seine Stirn / oben den Kopf / wo die Sutura coronalis cranii sich herfür thut / und bei den Schläffen; auch an beiden Seiten des Halses / bei der Lufft-Röhr unter der Kinnebacken; dann auch unter die Naselöcher / dann und wann / zu unterschiedlichen mahlen täglich: doch aber nicht gestrax / nach der Mahlzeit / zubestreichen. Weiter wolle S. H. E. G. sich höchlich lassen recommendiret sejn / folgendes Wasser:

Recipe. Aquæ Lilior. Convallium cum vino,
Salviæ cum vino an. lib. ſ. pond. civil.
Castor. præping. demptis membranis, in taleolas minutulas concis. Unc. j.
stent in digestione cinerum calidorum, per sex horas, postea detur fortiter expressum pro usu.

Signetur: Wasser zum Rück-Grad / auf etliche mahl Lit. C. und sich Morgens früh: wann er zur gewöhnlicher und rechter Zeit erwachet / auch des Abends wann er wil schlaffen gehen / nach dem man erst so viel / als man auf ein mahl darvon zu verbrauchen gedänckt / im Löffel übers Liecht / oder kleinen Schüsseln übers Kohl-Feuer und zwar gar ein kleines erwärmet hat / (NB. wird es zu warm / so gehet die Krafft davon / wird es zu kalt gebraucht / insonderheit zu dieser Jahrs-Zeit / ist solches eben so wol nicht dienlich /) den Rück-Grad in der Breite / als eine Hand eines wol erwachsenen Mannes bedecken kan / biß zum Gesässe / und also wie es die Anatomisten heissen / ad os sacrum und dessen äussersten Zipffel os occygis genannt / mit einem darin wol genässten Tüchlein beim Feuer-Becken oder Feuer-Fasse / so man mit angefülleten glüenden Kohlen aufm Tische gebraucht wol einrei-

einreiben: und darauf mit gummi anime (dessen Tugend/ wieder alle ja auch podagrische Flüsse nicht gnugsam kan gepriesen werden) wol durch geräucherte Servieten/ sich über den ganzen Rücken-Grad/ wo er bestrichen worden/ anlegen lasse.

Zu lezt rahte ich auch/ da es die Erfahrung giebt; was das Castoreum in capitis ac nervosi generis morbis thut/ und wann solche durch das Castoreum, nicht vertrieben werden/ wol incurabel bleiben: (dahero dann die Itali, wie ich vernehme es auch nicht unbillig/ il pacificatore del Corpo, nennen; und auch meines Wissens/ noch kein bessers Medicamentum wieder solche Zufälle/ als eben das Castoreum quocunque modo usurpatum, erfunden worden) daß S. H. E. G. sich zum Gebrauch des Castorei gewähnen wolle; dergestalt/ daß er dessen ein Stücklein wie eine Wälsche-Erbse groß/ fort und fort/ unter der Zunge halte und lege. Hoffend zu GOTT dem Allerhöchsten/ der vor diesem hiesigen Orts/ in solchen Zufällen/ mit dergleichen anizzo S. H. E. G. (so mir leid) behaftet ist/ meine unterschiedliche Curen gesegnet hat; auch nach seinen Väterlichen Wolgefallen/ diesen meinen wolgemeinten Vorschlag gesegnen werde: Mich unterdessen der gantzen Academien zu Pariß Medicorum judicio, sine partium studio, ja auch aller Europæarum Academiarum da ich contra communem, vermittels der Anatomey/ die Apoplecticos &c. zu curiren gewohnet bin/ unterwerffend. Hierauf S. H. E. G. zu allen Zeiten/ Göttlicher Gnade/ Schuz und Schirm getreulichst empfehlend; nebst angehenckter bitte/ hierauf Seiner gewärtigen Antwort mich zu würdigen/ verbleibend

S. H. E. G.

Dienst und Freund-willigster

SIMON PAULLI D.

manu propria.

Copenhagen den 28. Nov.
ANNO 1668.

Errata

Errata, oder Druck-Fehler
Welche der Leser gebeten wird also zu ändern.

Pag. 5. lin. 4. & 21. liß Flachsen/ pro Flaschen.
lin. 5. liß/ bei nahe gleich/ derer im zweiten Paragrapho erwehnet wird.
8. lin. 16. lege: arrogo.
11. lin. 17. lege: Tabe Anglica.
16. lin. 24. liß männlichen.
18. lin. 4. werden außgethan die Wörter: und die vapores, dagegen linea 5. wieder eingerückt nach dem Wort: geschlossen/und die vapores zurück/ &c.
22. lin. 27. liß: per venas] wieder hinauf.
51. lin. 20. lege: infrunitis.
67. lin. 27. liß genennet pro beschrieben.
71. lin. 9. lege: il pacificatore generale.